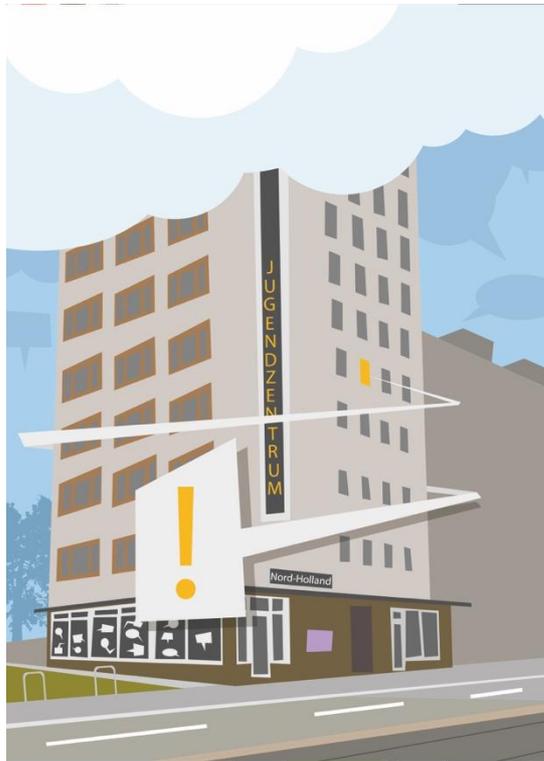


Rahmenkonzept der Kinder- und Jugendförderung in Kassel



Verantwortlich: Thomas Reuting, Kinder- und Jugendförderung im Jugendamt
Kassel im Mai 2023

Gliederung

1. Vorwort der Dezernentin S. 3
2. Vorwort der Amtsleitung S. 4
3. Einleitung S. 5

4. Grundhaltungen der Kinder- und Jugendförderung S. 7
 - a) Offenheit für alle Kinder und Jugendlichen
 - b) Freiwilligkeit
 - c) Parteilichkeit
 - d) Bedürfnis-, Lebenswelt- und Alltagsorientierung
 - e) Ganzheitlichkeit
 - f) Vertrauensschutz und Anonymität
 - g) Transparenz
 - h) Kontinuität
 - i) Flexibilität
 - j) Teilhabe ermöglichen – Partizipation leben
 - k) Vielfalt und Inklusion leben
 - l) Gendersensibles Arbeiten
 - m) Kultursensibilität
 - n) Sozialräumlich und vernetzt arbeiten
 - o) Freizeit- und Bildungsorientierung
 - p) Potenzialorientierung und Ressourcenaktivierung
 - q) Fachlichkeit und Professionalität

5. Themenfelder der Kinder- und Jugendförderung S. 11
 - a) Ganzheitliche Bildung
 - b) Kulturelle Bildung
 - c) Politische Bildung: Demokratieförderung und Partizipation
 - d) Medienkompetenz
 - e) Prävention

6. Angebote der Kinder- und Jugendförderung S. 14
 - a) Offene Stadtteilbezogene Kinder- und Jugendzentren
 - b) Stadtweite Ferienspiele
 - c) Stadtweite Mobile Jugendarbeit
 - d) Stadtweite mobile Arbeit mit Kindern
 - e) Kinder- und Jugendförderung in Schule
 - f) Politische Bildung und kommunale Demokratieförderung
 - g) Kommunales Jugendbildungswerk der Stadt Kassel
 - h) Internationale Jugendbegegnungen und Auslandsaufenthalte
 - i) Medienpädagogik
 - j) Jugendkulturförderung und Freizeittrends
 - k) Präventiver Kinder- und Jugendschutz
 - l) Jugendverbandsarbeit und Kasseler Jugendring S. 32

7. Organisation der Kinder- und Jugendförderung S. 35
- a) Die Organisationsstruktur der Kinder- und Jugendförderung
 - b) Zuordnung der Einrichtungen zu Verbänden, Stadtteilen und Trägern
 - c) Organigramm der kommunalen Kinder- und Jugendförderung
 - d) Liste Einrichtungen nach Kommune und Trägern
8. Ausblick S. 42
9. Impressum

1. Vorwort der Dezernentin

1992 hat die Bundesrepublik Deutschland die UN-Kinderrechtskonvention unterzeichnet. Die Stadt Kassel nimmt den Auftrag dieser Konvention sehr ernst und leistet auf vielen Ebenen Beiträge zu guten Rahmenbedingungen. Alle Kinder und Jugendlichen unserer Stadt haben das Recht, gesund und frei von Gewalt und Diskriminierung aufzuwachsen, egal welche Voraussetzungen sie selbst und ihre Familien mitbringen. Die Kinder- und Jugendförderung in ihrer breiten und bunten Vielfalt und im gelingenden Zusammenspiel von kommunalen Einrichtungen und freien Trägerinnen und Trägern verständigen sich in dem neuen Rahmenkonzept auf gemeinsame Standards. Das Rahmenkonzept der Kinder- und Jugendförderung ist somit eine Art „Drehbuch“ für wirkungsvolle Kinder- und Jugendarbeit auf vielfältigen Ebenen. Hand in Hand gelingt so eine breite Angebotspalette auf hohem Qualitätsniveau.

Gerade in Krisenzeiten, in denen die wachsende soziale Spaltung und die Auswirkungen der Pandemie vielen Kindern und Jugendlichen das Leben schwer machen, sind wir als gesamte Stadtgesellschaft besonders gefordert, die Rechte der Kinder und Jugendlichen durchzusetzen und sie stark zu machen. Als Dezernentin stehe ich dafür, Kinder und Jugendliche als handelnde und mitbestimmende Akteurinnen und Akteure ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen. Dies ist eine der wichtigsten Aufgabe, die wir als Stadt haben.

Die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen sind ständigen Veränderungen unterworfen. Derzeit prägen vor allem die voranschreitende Digitalisierung, einhergehend mit der steigenden Nutzung sozialer Netzwerke, sowie der Ausbau der Ganztagschulen die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Entstehende Bildungslandschaften müssen sich daher breit aufstellen, flexibel sein und im Sinne multiprofessioneller Zusammenarbeit auf die sich stetig wandelnden Bedingungen eingehen.

Die Kinder- und Jugendförderung¹ kennt und akzeptiert dabei die unterschiedlichen und vielfältigen Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen und setzt sie unter Beteiligung der Zielgruppen in erfolgreiche Angebote und Formate um. Die Veränderung in den jugendlichen Lebenswelten (Medieneinfluss, Ganztagschule, Mobilität und Individualisierung, Migration und Inklusion, Diversity und Vielfalt) sind dabei Parameter eines kontinuierlichen Modernisierungsprozesses, ohne den offene Kinder- und Jugendarbeit nicht umsetzbar ist.

¹ Der Begriff Kinder- und Jugendförderung steht künftig als Synonym für das gesamte Feld der Akteure, also Kommune, freie Träger und Jugendverbände.

Gelingende Kinder- und Jugendarbeit stärkt die sozialen Kompetenzen, vermittelt außerschulisches Wissen und unterstützt die Kinder und Jugendlichen da, wo es erforderlich ist. Dafür steht in ihren vielen Arbeitsbereichen die Kinder- und Jugendförderung in dieser Stadt und beschreibt es im hier vorliegenden Rahmenkonzept: Die Stadt Kassel leistet mit ihrer zukunftssicher aufgestellten Kinder- und Jugendförderung einen wichtigen Beitrag zu sozialer Chancengleichheit, gleichberechtigter Teilhabe in der Gemeinschaft und einem demokratischen Miteinander.

Nicole Maisch

Dezernentin für Jugend, Gesundheit, Bildung und Chancengleichheit

2. Vorwort der Amtsleitung

Außerschulische Bildungsprozesse spielen bei der Herausbildung der Persönlichkeit junger Menschen eine entscheidende Rolle.

Die Kinder- und Jugendförderung als Teil der Jugendhilfe in Kassel legt daher seit vielen Jahren Wert darauf, ihre Bildungs- und Freizeitangebote als Bestandteile einer Bildungskette zu verstehen und passt sie flexibel an die sich verändernden Bedarfe junger Menschen an.

Die außerschulische Bildung ist damit ein wesentlicher Teil der Bildungsketten der Stadt Kassel.

Non-formale Bildungsprozesse leisten einen entscheidenden Beitrag zur Gestaltung unserer Persönlichkeit und zum Aufbau unseres individuellen Wissens. Sie tragen in erster Linie zur Herausbildung unserer sozialen Kompetenzen bei. „Da habe ich was fürs Leben gelernt“, ist ein häufiger Ausspruch von Menschen, die auf ihren Lebensweg zurücksehen. Oft sind damit Erfahrungen in einem Verein, Jugendverband, im Kinder- und Jugendzentrum oder im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit gemeint.

Die Kinder- und Jugendförderung im Jugendamt der Stadt Kassel bietet in ihren vielfältigen Einrichtungen und Projekten eine große Palette non-formaler Bildungsangebote dezentral in den Stadtteileinrichtungen für Kinder- und Jugendliche oder über das Kommunale Jugendbildungswerk zentral im Haus der Jugend. Die Angebote spiegeln dabei aktuelle Themen Jugendlicher wider und werden den fortlaufenden Veränderungen in den Lebenswelten immer wieder angepasst.

Mit dem vorliegenden Rahmenkonzept stellt sich die Kinder- und Jugendförderung konzeptionell breit und zukunftsorientiert auf. Sie untermauert damit die Bedeutung der Kinder- und Jugendförderung in Kassel als Teil der Jugendhilfe und Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche in der Stadt.

Judith Osterbrink

Leiterin des Jugendamtes

3. Einleitung

Dieses Rahmenkonzept beschreibt die pädagogischen, konzeptionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen sowie Grundhaltungen und Ziele der Kinder- und Jugendförderung in Kassel: Es schreibt die seit vielen Jahren etablierte Praxis gemeinsamer Grundsätze der kommunalen Kinder- und Jugendförderung und der freien Träger der Jugendhilfe in Kassel fort. Die Kinder- und Jugendförderung als Abteilung im Jugendamt der Stadt Kassel wie auch die freien Träger im Bereich der Kinder- und Jugendförderung haben sich in einem kooperativen Prozess und Dialog auf dieses Rahmenkonzept verständigt, ebenso ist der Kasseler Jugendring als Dachverband der Jugendverbände in dieses Konzept mit einbezogen.

In der Stadt Kassel praktizieren die Akteure der Jugendarbeit dabei eine beispielhafte Form der Kooperation und gewinnen aus Gemeinsamkeiten wie Unterschiedlichkeiten eine starke Position der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als Teil der Jugendhilfe.

Die Kinder- und Jugendförderung kennt und akzeptiert die unterschiedlichen und vielfältigen Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen und setzt sie unter Beteiligung der Zielgruppen in erfolgreiche Angebote und Formate um. Die Veränderung in den jugendlichen Lebenswelten sind dabei Parameter eines kontinuierlichen Modernisierungsprozesses, ohne den offene Kinder- und Jugendarbeit nicht umsetzbar ist.

Die in Kassel seit langem entwickelte Tradition der kooperativen Zusammenarbeit zwischen kommunaler Kinder- und Jugendarbeit und den freien Trägern sowie dem Kasseler Jugendring als Dachverband der vielfältigen Jugendverbandsarbeit in der Stadt wird zielführend und im Sinne der Angebotsvielfalt fortgeführt.

Das vorliegende Rahmenkonzept beschreibt daher gemeinsam verabredete Grundlagen und Standards der Kinder- und Jugendförderung aller Träger in Kassel- ein Qualitätsmerkmal der Jugendhilfe in Kassel.

Zu den Angeboten der Kinder- und Jugendförderung in Kassel gehören

- Offene stadtteilbezogene Kinder- und Jugendzentren
- Stadtweite Angebote
- Mobile Kinder- und Jugendarbeit
- Zielgruppenspezifische Angebote (Gender, Diversity etc.)
- Politische Bildung, Demokratieförderung und Partizipation/Beteiligung
- Angebote und Kooperationen in und mit Schule
- Außerschulische Bildung
- Schulsozialarbeit
- Bildungsangebote des Kommunalen Jugendbildungswerkes
- Internationale Jugendbegegnungen
- Medienpädagogik
- Jugendkulturarbeit und Freizeittrends
- Angebote des präventiven Jugendschutzes
- Ferienspiele
- Inklusive Angebote
- Jugendverbandsarbeit in vielfältigen Formen
- eine Vielzahl von Veranstaltungen und Projekten

Die Angebote der Kinder- und Jugendförderung sind eine kommunale Pflichtaufgabe, die in den §§ 11–14 des SGB VIII gesetzlich geregelt sind, sie stellen einen unverzichtbaren Teil der Kinder- und Jugendhilfe in Kassel dar. Neben Familie, Kindertagesstätte, Schule, Betrieb und Freundeskreis sind die Einrichtungen und Angebote der Kinder- und Jugendförderung unerlässliche Bestandteile einer gesellschaftlichen Bildungskette, die dazu beiträgt, Kindern und Jugendlichen eine gelingende Bildungsbiographie und ein Aufwachsen in Selbstbewusstsein und gesellschaftlicher Verantwortung zu ermöglichen.

Kinder- und Jugendförderung ist als kommunale Pflichtleistung insofern:

- Integraler, notwendiger und leistungsstarker Bestandteil einer Landschaft der Kinder- und Jugendhilfe in Kassel.
- Ein einzigartiges Lernfeld persönlicher, sozialer Entwicklung und non-formaler Bildung für junge Menschen.
- Partner der Ganztagschulen im Kontext über- und außerunterrichtlicher Erfahrungen sowie durch schulbezogene Unterstützung durch das breite Instrumentarium der Sozialarbeit in Schule.
- Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche und Eltern in sich zunehmend differenzierenden Lebensverhältnissen eines komplexen gesellschaftlichen Systems.

4. Grundhaltungen der Kinder- und Jugendförderung

a) Offenheit für alle Kinder und Jugendlichen

Die Kinder- und Jugendförderung ist für alle Kinder und Jugendlichen da. Sie knüpft mit ihren niedrigschwelligen, offenen und hochflexiblen Angeboten und Projekten an die Interessen junger Menschen an. Um die Kinder und Jugendlichen zur Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Mitverantwortung (Demokratiebildung) zu befähigen, setzt sie auf Mitbestimmung und -gestaltung. Außerdem sieht sich die Kinder- und Jugendförderung in einer unterstützenden und anwaltlichen Funktion von Kindern und Jugendlichen bei der Bewältigung von gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen und Krisensituationen.

Die Kinder- und Jugendförderung ist grundsätzlich offen für alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht, Weltanschauung oder religiöser Zugehörigkeit, Nationalität, ob mit oder ohne Behinderungen, ethnischer Gruppierung und jugendkultureller Ausrichtung, sowie für alle Menschen, die von anderen als den genannten potentiellen Ausgrenzungsdimensionen betroffen oder bedroht sind.

Die Zielgruppe sind alle sich in Kassel aufhaltenden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 27 Jahren.

b) Freiwilligkeit

Kinder und Jugendlichen entscheiden selbst, ob und in welcher Form sie Angebote annehmen wollen.

c) Parteilichkeit

Kinder- und Jugendarbeit ergreift Partei für Kinder und Jugendliche, vertritt die Interessen der jungen Menschen und übernimmt in Konfliktfällen Anwaltsfunktion. Sie beeinflusst fachlich die jugend- und gesellschaftspolitische Diskussion und thematisiert die Lebenslagen junger Menschen.

d) Bedürfnis-, Lebenswelt- und Alltagsorientierung

Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an den Lebensrealitäten und dem Alltag von Kindern und Jugendlichen, berücksichtigt deren Lebenswelten und soziale und kulturelle Zusammenhänge. Programme und Angebote setzen an den Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen an, sie sind deshalb situationsbezogen und flexibel. Kinder und Jugendliche sind als Individuen ernst zu nehmen und als Persönlichkeiten mit ihren subjektiven Meinungen und Vorstellungen zu akzeptieren. Die Angebote müssen nicht nur pädagogisch fundiert sein – sie müssen auch gewährleisten, dass sie für die Zielgruppen attraktiv sind.

e) Ganzheitlichkeit

Die jungen Menschen werden in Zusammenhang mit allen ihren biografischen Mustern, sozialen Bezügen, Bedürfnissen, Interessen, Wünschen, Verhaltensäußerungen und Einstellungsmustern gesehen.

f) Vertrauensschutz und Anonymität

Vertrauensschutz und Anonymität sind gewährleistet. Eine strikte Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes ist Arbeitsgrundlage.

g) Transparenz

Offenheit und Ehrlichkeit im professionellen Umgang mit Kindern und Jugendlichen sind unverzichtbar.

h) Kontinuität

Gelingende Kinder- und Jugendarbeit ist auf Kontinuität im Sinne einer regelmäßigen Präsenz und personelle Kontinuität durch ausreichend qualifiziertes Personal angewiesen.

i) Flexibilität

Offene Arbeit lebt mit und von der Veränderung. Angebote sowie räumliche, zeitliche und methodische Bedingungen müssen sich den wandelnden Bedürfnissen und Lebensrhythmen der Kinder und Jugendlichen anpassen.

j) Teilhabe ermöglichen – Partizipation leben

Zum Selbstverständnis der Kinder- und Jugendförderung gehört es, sich aktiv für die Erweiterung der Mitgestaltungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen im persönlichen Umfeld, wie auch im öffentlichen Leben zu engagieren. Kindern und Jugendlichen sind angemessene, von ihnen akzeptierte Beteiligungsformen zu eröffnen, damit sie Mündigkeit phantasievoll und zugleich realistisch erlernen und erfahren können und ihr Wissen sowie ihre Kompetenzen einbringen können. In der Unterstützung von Teilhabe, durch die Gestaltung Alltags partizipativer Prozesse und durch Angebote politischer Bildung im kommunalen Raum unterstützen wir Kinder und Jugendliche dabei, als zunehmend mündiger werdende Bürger*innen Selbstwirksamkeit erfahren zu können. Die Angebote sollten niedrigschwellig zugänglich sein, gerade auch vor dem Hintergrund zunehmender Armutsgefährdung und Zuwanderung.

Die Verfügung zur projektorientierten Kinder- und Jugendbeteiligung des Oberbürgermeisters der Stadt Kassel ist verbindliche Arbeitsgrundlage der Kinder- und Jugendförderung. Ebenso werden die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention und die in der Hessischen Verfassung verankerten Kinderrechte thematisiert und vermittelt.

Die Kinder- und Jugendförderung fördert bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement wirkungsvoll, sie unterstützt und erschließt neue Mitwirkungsfelder für Kinder und Jugendliche. In Kooperation mit ehrenamtlich Engagierten in Vereinen, Verbänden und Initiativen werden daher vielfältige Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche ermöglicht. Die Fachkräfte der Kinder- und Jugendförderung sind sich bewusst, dass dazu auch die aktive und streitbare Auseinandersetzung und Orientierung in ethischen, politischen und moralischen Fragestellungen gehört.

k) Vielfalt und Inklusion leben

Vielfalt leben bedeutet für die Kinder- und Jugendförderung inklusives Arbeiten, so dass Kinder und Jugendliche so akzeptiert werden, wie sie sind. Jede*r soll gleichberechtigt und selbstbestimmt an den Angeboten und Bildungschancen teilhaben können – unabhängig von individuellen Merkmalen, von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von religiöser Orientierung oder Bildung, von Behinderungen oder Beeinträchtigungen, Sprache, sozioökonomischem Hintergrund oder sexueller Identität. Damit einher geht eine antidiskriminierende Grundhaltung, die sich in Sprache und in der Gestaltung und Wirksamkeit der pädagogischen Angebote widerspiegelt.

Für die Kinder- und Jugendförderung gibt es keine definierte Normalität, die Kinder und Jugendlichen erfüllen müssen. Dies bedeutet in der pädagogischen Umsetzung die vollständige und grundlegende Öffnung unserer Angebote für alle Kinder und Jugendliche. Inklusive Kinder- und Jugendhilfe umfasst mehr als die Berücksichtigung neuer Zielgruppen: Ziel ist die aktive und uneingeschränkte Teilhabemöglichkeit aller jungen Menschen.

Förderliche Rahmenbedingungen für Inklusion:

- Offene und ermöglichende Haltung
- Know-how (pädagogisches Fachwissen)
- Barrierearme Zugänge und Ausstattung
- Einsatz der notwendigen personellen sowie materiellen Ressourcen
- Enge Vernetzung der verschiedenen Hilfesysteme mit Fachkräften und Erziehungsberechtigten
- Schulungen und Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte

l) Gendersensibles Arbeiten

In allen Angeboten der Kinder- und Jugendförderung wird eine geschlechtergerechte, non-binäre und gendersensible Perspektive bewusst und qualifiziert als gemeinsame Aufgabe gesehen und die Beachtung in der pädagogischen Praxis angestrebt. Mit der Orientierung an der Perspektive des Geschlechtes wie auch der dazu gehörigen persönlichen Entwicklungsprozesse junger Menschen wird die gemeinsame Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte für Geschlechtergerechtigkeit und die Verwirklichungschancen junger Menschen jenseits traditioneller Geschlechterordnungen als Qualitätsmerkmal beschrieben. Eine gendersensible und kompetente Bildungs- und Beratungsarbeit sowie pädagogische Praxis verfolgt das Ziel, Gender-Diversity zu entfalten und die politische, wirtschaftliche und soziale Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter in ihrer Vielfalt in allen Lebensbereichen zu unterstützen. Diese Haltung soll sich in den Angeboten der Kinder- und Jugendförderung in Kassel zunehmend etablieren.

m) Kultursensibilität

Die Kinder- und Jugendförderung engagiert sich in ihren Angeboten und Projekten nachdrücklich für eine kulturelle Offenheit und Akzeptanz. Demokratische Pluralität ist ohne kulturelle Vielfalt undenkbar. Alle Kinder und Jugendlichen haben unterschiedliche Familienbiographien. Sie erhalten die Chance, ihre religiösen und kulturellen Traditionen zu bewahren und auch kritisch zu hinterfragen.

Alle Kinder und Jugendlichen erfahren den gleichen Respekt und werden ermutigt, ihre Anliegen, sozialen und kulturellen Orientierungen offen zu artikulieren und einzubringen. Ein gemeinsamer Austausch, der gegenseitige Respekt und ein individueller Schutzraum sind hierbei das höchste Gut.

n) Sozialräumlich und vernetzt arbeiten

Die Angebote der Kinder- und Jugendförderung orientieren sich an den Lebenswelten und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen, die Einrichtungen arbeiten daher sozialräumlich sowie Lebenswelt orientiert in stadtteilorientierten wie auch stadtweiten Angeboten und Formaten. Das schließt auch die digitalen Lebenswelten mit ein. Durch regelmäßige

sozialräumliche Analysen wird die Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen fachlich in den Blick genommen.

o) Freizeit- und Bildungsorientierung

Die Vernetzung der Freizeit- und Bildungsangebote unterschiedlicher Träger sowie der verschiedenen Arbeits- und Handlungsfelder im Sozialraum ist Voraussetzung, um den vielfältigen Bedarfen von Kindern und Jugendlichen gerecht werden zu können. In diesem Sinne versteht sich die Kinder- und Jugendförderung mit ihren Angeboten als Teil der Bildungskette, die sich mit persönlichen und sozialen Situationen befasst. Darüber hinaus bietet sie Raum zur selbstbestimmten Freizeitgestaltung.

Die Mitarbeiter*innen sind dabei Lobbyist*innen für Kinder und Jugendliche und stellen den jungen Mensch in den Mittelpunkt des Interesses.

p) Potenzialorientierung und Ressourcenaktivierung

Alle Kinder und Jugendliche verfügen über Potenziale, welche sich in ganz unterschiedlicher Weise offenbaren. Diese werden durch Mitarbeitende der Kinder- und Jugendförderung erkannt und als zentraler Anknüpfungspunkt des professionellen Handelns begriffen. Dazu ist ein Austausch auf kollegialer und multiperspektivischer Ebene notwendig. Vorhandene Ressourcen werden fokussiert und deren Aktivierung im Zusammenspiel mit den Adressat*innen unterstützt.

q) Fachlichkeit und Professionalität

Die Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendförderung sind hochprofessionelle Fachkräfte und arbeiten in komplexen, systemübergreifenden Settings. Professionelles Handeln setzt Haltung, Qualifikationen und regelmäßige fachliche Fortbildungen voraus. Dabei ist es notwendig, das eigene Handeln kontinuierlich an definierten fachlichen Standards zu messen und zu evaluieren: Fort- und Weiterbildung sind ein praktiziertes und wesentliches Instrument der Personal-, Organisations- und Qualitätsentwicklung.

5. Themenfelder der Kinder- und Jugendförderung

5a. Ganzheitliche Bildung

Die offene Kinder- und Jugendarbeit hat einen Bildungsauftrag für Kinder und Jugendliche und bietet hierfür unterschiedlichste Bildungsorte in der Stadt Kassel. Die thematisch wie fachlich weit gefächerten Angebote des öffentlichen und der freien Träger verbinden in ihren Einrichtungen freizeitpädagogische Leistungen mit informeller Bildungsarbeit, die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, Gesundheitsförderung, politischen und kulturellen Bildung und Unterstützung bei schulischen Fragen sowie individuelle Beratung bei Fragen und Problemen oder in der beruflichen Orientierung. Wichtige Kriterien der informellen Lernwege von Kindern und Jugendlichen sind unter anderem Flexibilität, Prozessorientierung und individuelle Unterstützung und Förderung.

In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit werden junge Menschen dabei unterstützt, ihre Rolle in der Gesellschaft zu finden. Dabei hat insbesondere die Auseinandersetzung mit Werten und Orientierungen, die die jugendlichen Lebenswelten und Gestaltung ihres weiteren Lebenswegs betreffen, eine wesentliche Bedeutung. Die Stärkung von Selbstorganisationsprozessen, sowie die Entwicklung einer eigenständigen kulturellen und gesellschaftlichen Identität stehen dabei im Vordergrund. Dabei werden digitale Räume berücksichtigt. Die Einrichtungen bieten dafür zeitgemäße Zugänge, damit die Digitalisierung positive Auswirkung auf Bildung ermöglichen kann.

Die Kinder- und Jugendförderung vermittelt über informelle Bildungsprozesse zentrale, soziale Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen, die für die positive Gestaltung des weiteren Lebensweges grundlegend sind. Daher ist die offene Kinder- und Jugendarbeit eine unverzichtbare eigenständige Bildungsakteurin ebenso wie Mitgestalterin einer abgestimmten Bildungskette. Die Weiterentwicklung der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kontext einer bestehenden Bildungspartnerschaft, insbesondere im Rahmen der Veränderungen an den Schulen, zählt in den kommenden Jahren zu den zentralen Herausforderungen, dabei stellt sich die Kinder- und Jugendförderung ohne Abgrenzungswünsche den Herausforderungen, wie Chancen der zunehmend ganztägiger arbeitenden Schulen und bringt ihre spezifischen Kompetenzen ebenso ein, wie die konsequente Sichtweise auf Kinder und Jugendliche als Mittelpunkt der Bemühungen. In diesem Sinne ist die offene Kinder- und Jugendarbeit gleichsam konstruktive Partner*in der Schulen, wie kritische Begleitung und Lobbyist*in für Kinder und Jugendliche in öffentlichen Bildungssystemen.

Insbesondere gilt dies für das Feld der politischen Bildung und der grundlegenden Stärkung demokratischer Spielregeln und Rechte. Kinder und Jugendliche im Heranwachsen zu aufgeklärten und aktiven Bürger*innen eines demokratischen Systems zu unterstützen ist eine der zentralen Aufgaben der Kinder- und Jugendförderung: Die Handlungskompetenzen junger Menschen werden erweitert, in dem Bildungsprozesse gezielt initiiert und gefördert werden. Die Angebote haben die Funktion, Interessen, Bedürfnisse und Lebenswelten, Potenziale und insbesondere Rechte von jungen Menschen in der Interaktion mit der Gesellschaft sichtbar zu machen, Konflikte und Diskrepanzen zu benennen und Diskurse zu ermöglichen. Möglichkeiten eines gelingenden Miteinanders zu entwickeln, steht dabei im Vordergrund.

Wichtig ist, sich die Offenheit für den Zeitgeist jugendlicher Trends zu erhalten.

5b. Kulturelle Bildung

Die kulturelle Bildung hat in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zunehmend Aufmerksamkeit erfahren, sie bringt Kinder und Jugendliche mit kreativem Arbeiten ebenso in Kontakt, wie sie die aktive Wahrnehmung von Kunst und Kultur in ihrer Vielfältigkeit zum Thema macht. Die offene Kinder- und Jugendarbeit kann dabei in der ihr vorbehaltenen niedrigschwelligen Art und Weise Lust für Kunst und Kultur wecken und Kindern und Jugendlichen Zugänge zu gänzlich neuen, spannenden Welten eröffnen. Kulturelle Bildung ist sowohl Teil der Persönlichkeitsbildung wie auch der beruflichen Perspektivianreicherung. Sie verbindet kognitive, emotionale und gestalterische Handlungsprozesse. Zugleich wird der gesellschaftliche Zusammenhalt durch Grundlegung eines differenzierten und akzeptierenden kulturellen Verständnisses gefördert. Besonders wichtig ist es daher, den Zugang zu und die Partizipation an kulturellen Angeboten für alle – und insbesondere für die benachteiligten – Kinder und Jugendlichen sicherzustellen. Kulturelle Bildung leistet damit auch einen wichtigen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit.

5c. Politische Bildung, Demokratieförderung und Partizipation

Politische Bildung ist ein elementarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit der Kinder- und Jugendförderung mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach den Vorgaben des SGB VIII. Sie knüpft an den Interessen junger Menschen an, befähigt sie zur Selbstbestimmung, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und regt zu sozialem Engagement an.

Politische Bildung bedeutet, junge Menschen zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit relevanten Themen zu befähigen, sie in der Reflexion gesellschaftlicher Ereignisse und der Entwicklung eigener Standpunkte zu unterstützen. Das geschieht z.B. in Seminaren, Internationalen Jugendbegegnungen und Projekten bspw. in Kinder- und Jugendzentren. Politische Bildung ist ein proaktives, demokratisches und emanzipatorisches Lernfeld für junge Menschen. Jenseits parteipolitischer Positionen und Interessen gilt es jungen Menschen die Grundlagen des demokratisch verfassten Gemeinwesens nahe zu bringen, weiterzuentwickeln und Mitwirkungsmöglichkeiten erlebbar zu machen. Demokratie lebt von Mitwirkung, Teilhabe, der Auseinandersetzung und Kompromissen. Zielgruppenspezifische Information und Transparenz der Entscheidungsspielräume sind hierbei wesentliche Aspekte.

Gerade auf der kommunalen Ebene lohnt es, jungen Menschen zu verdeutlichen, dass ihr Leben unmittelbar von politischen Entscheidungen betroffen ist. Auch wenn Kindern und Jugendlichen Prozesse innerhalb von Politik und Verwaltung manchmal schwer durchschaubar erscheinen, können Einflussmöglichkeiten aufgezeigt und junge Menschen zu eigenem Engagement ermutigt werden. Auch vermeintlich große Themen der Politik wie Klimawandel, Migration, gesellschaftliches Miteinander etc. haben jeweils Dimensionen und Gestaltungsräume auf der kommunalen Ebene wie auch in der unmittelbaren Erfahrungswelt junger Menschen. Das Herunterbrechen der „großen Themen“ auf eine begreifbare kommunale und persönliche Ebene ist ein zentraler Ansatzpunkt der politischen Bildung in der Kinder- und Jugendförderung. Gerade in der Arbeit mit Jugendlichen aus sozioökonomisch prekären Verhältnissen muss die Kinder- und Jugendförderung eine Schlüsselfunktion einnehmen: Sie macht politische Bildung transparent, übersetzt und transferiert Themen und Prozesse in die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen und macht sie dort als persönlich bedeutsames Aktionsfeld nachvollziehbar und verständlich. Das Erleben von Selbstwirksamkeit wird ermöglicht und gefördert.

Neben der Bewusstmachung des Politischen im Alltag junger Menschen, kommt es in den Handlungsfeldern der politischen Bildung darauf an, ihre konkreten Teilhabemöglichkeiten

nicht nur bekannt zu machen, sondern gemeinsam mit der Zielgruppe zu gestalten, eine Tür in die politischen Prozesse zu öffnen und Kinder und Jugendliche bei der Wahrnehmung ihrer demokratischen Grundrechte zu begleiten. Wesentliche Aspekte dabei sind Demokratie lernen durch Akzeptanz und Aushandlungsprozesse in der sozialen Gemeinschaft und der Zugang zu konkreten niedrigschwelligen Mitbestimmungsmöglichkeiten im direkten Lebensumfeld. Demokratische Strukturen als gemeinschaftliche Lebensform im Sinne von alltäglicher und kontinuierlicher Partizipation in Einrichtungen (z.B. im Jugendzentrum) und die Bewusstmachung dieser Bedingungen ermöglicht Kindern und Jugendlichen das direkte Erleben von Mitgestaltung und Selbstwirksamkeit (siehe hierzu auch Abschnitt „Alltagspartizipation in den Kinder- und Jugendzentren“).

Die Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendförderung gestalten so ihre Arbeit als Lobbyist*in für Kinder und Jugendliche, ohne diese zu instrumentalisieren oder zu lenken. Insofern sind sie dazu angehalten, junge Menschen dabei zu begleiten, zu demokratischen Mitgliedern der Gesellschaft zu werden, und zwischen ihnen und den politischen Akteur*innen zu vermitteln. Die Fachkräfte der Kinder- und Jugendförderung in Kassel kennen und erkennen die Herausforderungen des Arbeitsfeldes und widmen sich verstärkt der politischen Bildung im Stadtteil, im Jugendzentrum, im konkreten Projekt und in stadtweiten Kontexten. Gerade in der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gilt es, Zugänge zu den politischen Themen zu finden, ebenso wie neue Konzepte der politischen Bildung und zu erproben. Mehrere Jugendstudien der letzten Jahre registrieren steigendes Interesse junger Menschen an Politik, allerdings mit deutlich erkennbaren Unterschieden zwischen den gesellschaftlichen Lebenswelten und sozialen Milieus. Unter diesen Voraussetzungen sind enge Kooperationen und fachliche Vernetzung zentrale Prinzipien, um die Handlungsfelder der politischen Kinder- und Jugendbildung gemeinsam auszufüllen und zu gestalten.

5d. Medienkompetenz

Die Fachkräfte der Kinder – und Jugendarbeit haben ein Mandat für Kinder und Jugendliche und einen konkreten gesetzlichen Auftrag, der sich in § 11, Abs. 1 SGB VIII niederschlägt. Dort heißt es: „Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden (...)“. Mit Blick auf die aktuellen KIM- sowie JIM- Studien (2021) wird deutlich, dass 92 Prozent der sechs bis 13-Jährigen das Internet für WhatsApp, Suchmaschinen, Filme/Videos und YouTube usw. nutzen. Auch andere Medien, wie vor allem Streamingdienste auf dem Smartphone, Tablet, PC oder TV werden von dieser Zielgruppe rege verwendet und machen einen bedeutenden Teil ihrer Lebenswelt und damit ihrer Interessen aus. Spätestens für die Jugendlichen ab 14 Jahren ist die Internet- und Mediennutzung nicht mehr wegzudenken und ist fest mit ihrer Lebensrealität verbunden. Daran müssen die Mitarbeitenden der Kinder- und Jugendarbeit ihrem Mandat nach anknüpfen und sich hybrid – auch – in digitalen Welten bewegen.

Die Digitalisierung ist für die Kinder- und Jugendförderung in Kassel, sowie die Fachkräfte der offenen Kinder- und Jugendarbeit dabei kein Novum. Dennoch sehen sich die Fachkräfte durch mannigfaltige und schnelllebige digitale Entwicklungen, mit einem „Anschub“ durch die Corona-Zeit, vor wachsende Herausforderungen gestellt.

Für die Mitarbeitenden der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gilt es, die vielfältigen Themen der Medienlandschaft an sich und die Medienbildung im Konkreten zu erfassen, verstehen zu lernen und in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und auch Eltern fachlich anzuwenden. Denn nicht erst seit „Corona“ und in diesem Zuge immer wieder geschlossenen oder stark

eingeschränkt arbeitenden Kinder- und Jugendzentren wird deutlich: Wenn die Kinder- und Jugendarbeit den Anschluss an die Lebenswelt junger Menschen behalten möchte, muss sie „up to date“ und damit attraktiv bleiben sowie sich auch fachlich für die digitale und virtuelle Lebensrealität ihrer Zielgruppe und den damit verbundenen Entwicklungsaufgaben der Besucherinnen und Besucher öffnen. Konkret bedeutet dies, neben der Tätigkeit in Jugendzentren und Kindereinrichtungen, den (digitalen) Sozialraum der jungen Besucherinnen und Besucher zu entdecken und dort Angebote der Jugendförderung vorzuhalten. Dabei wird die analoge Arbeit mit ihren Methoden der Mobilen und Aufsuchenden Arbeit durch digitale Interventionen ergänzt und bildet eine ganzheitliche Herangehensweise.²

Die Kinder- und Jugendförderung führt dazu vielfältige Angebote im Bereich der offenen Kinder und Jugendarbeit zur Vermittlung von Medienkompetenz unter Berücksichtigung neuer medienpädagogischer Erkenntnisse und Entwicklungen durch. Wesentliches Ziel ist es, das Potential der internetgestützten Kommunikationsmedien, wie aber auch traditionelle Medienformate (Foto, Video etc.) für Kinder und Jugendliche aus allen gesellschaftlichen Gruppen zu nutzen und dabei Heranwachsende auf das Leben in einer digital geprägten Gesellschaft angemessen vorzubereiten. In praxisorientierten Projekten bekommen die Kinder- und Jugendlichen die Möglichkeit, mit Medien aktiv und kreativ umzugehen und dabei eine medienkritische/medienangemessene Haltung zu entwickeln. Dabei werden sie von Medienpädagog*innen und Sozialarbeiter*innen angeleitet und begleitet, die an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen orientierte Projekte in Kindereinrichtungen, Jugendzentren oder anderen außerschulischen Orten anbieten, sowie die Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendförderung in der Durchführung eigener Projekte begleiten und unterstützen.

Um mit den Potentialen und Chancen, sowie Risiken und Gefahren digitaler Medien verantwortungsvoll umzugehen, brauchen Kinder und Jugendliche unabhängige Begleitung und Unterstützung. Um aktuelle digitale Welten der Kinder und Jugendlichen zu kennen und um mit ihnen darüber in den Austausch zu treten, müssen Hard- und Software der Einrichtung regelmäßig auf den aktuellen Stand gebracht werden. Dies beinhaltet auch den Zugang zu Software-Abos und eine angemessene Bandbreite in den Einrichtungen. Dies würde eine gesellschaftliche Teilhabe der Kinder und Jugendlichen, in diesem immer wichtiger werdenden Feld, begünstigen. Die Mitarbeitenden müssen über Fort- und Weiterbildungen die Chance bekommen, die aktuelle Software/Spiele/Hardwarewelt der Kinder und Jugendlichen zu kennen. Digitale Spiele zählen in Deutschland seit 2018 zum Kulturgut und sind aus der Welt der Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Die immer größer werdende Szene des E-Sports wird auch in Zukunft in der Gesellschaft an Relevanz gewinnen. Die stetig steigenden Preisgelder von Turnieren und Zuschauerzahlen im analogen als auch im digitalen Raum (Twitch) untermauern die Bedeutung dieses Feldes für die Jugendkultur.

Potentiale und Chancen	Risiken und Gefahren
Entfaltung der Kreativität	Kinder & Jugendschutz
Teilhabe	Desinformation Fake News
Berufliche Perspektive (Influencer)	Anonymität
Zugang zu Wissen	Datenschutz Datenmissbrauch
Internationale Vernetzung	Sucht
Zugehörigkeit (Identifikation mit Subkultur)	Illegale Aktivitäten

²Vgl. Sturzenhecker, Deinet (2020): Neustart OKJA NRW

Aktive Mitgestaltung, E-Partizipation	Mobbing
Anonymität	Inszenierung/Verlust von Authentizität
Internationale Vernetzung	Pay to Win (Gaming)
E-Partizipation	

5e. Prävention

Die Kinder- und Jugendförderung in Kassel bietet vielfältige niedrigschwellige und freiwillige Angebote für Kinder und Jugendliche insbesondere im Bereich der Freizeitgestaltung. Sie öffnet aber auch Zugänge zu non-formalen, bildungsbezogenen, kulturellen und sportlichen Angeboten. Diese Angebote richten sich an alle Kinder und Jugendlichen, besonders aber an von Benachteiligung betroffene Kinder und Jugendliche. Weil Kinder und Jugendliche durch den besonderen Charakter der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in ihrer konkreten Lebenswelt oft besser erreicht werden als durch formale Angebote, kann die Kinder- und Jugendförderung in besonderem Maße präventive Wirkung entfalten.

Die Fachkräfte der Kinder- und Jugendförderung in Kassel praktizieren einen Präventionsbegriff, der davon ausgeht, junge Menschen bei ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihre autonome Lebensführung zu stärken.

Prävention ist dabei ein Grundprinzip in den pädagogischen Angeboten und entfaltet sich in vernetzter Art und Weise auf unterschiedlichen Ebenen. In den Kinder- und Jugendzentren, den schulischen Angeboten, in projektartigen und stadtweit organisierten Formaten ebenso wie in den Veranstaltungen des präventiven Kinder- und Jugendschutzes ist Prävention im Sinne einer Stärkung der Resilienz junger Menschen und Förderung der individuellen Potenziale zur Entfaltung einer selbstbestimmten Lebensgestaltung die Grundlage des pädagogischen Handelns.

Präventive Themenfelder sind dabei unter anderem:

- Persönlichkeitsentwicklung
- Sucht / Suchtprävention
- Medien / Jugendmedienschutz / Medienpädagogik
- Demokratieförderung
- Extremismus und Rassismus
- Gewalt und Aggression / Jugenddelinquenz
- Kinderschutz nach §8a SGB VIII
- Gesundheit
- Umwelterziehung
- Kulturelle Vielfalt
- Sexualität/Geschlechterdifferenzierung

6. Angebote der Kinder- und Jugendförderung

6a. Offene stadtteilbezogene Kinder- und Jugendzentren

Offene stadtteilbezogene Kinder- und Jugendzentren sind nach § 11 SGB VIII eine Leistung der Kinder- Jugendhilfe. Zielgruppe der Kinder- und Jugendzentren sind Kinder und Jugendliche bis 21 Jahre aus dem Stadtgebiet. Wobei je nach Einrichtungskonzept sich auf Kinder und-/ oder Jugendliche spezialisiert werden kann. Die Kinder- und Jugendzentren sind eine pädagogische und organisatorische Basis der Kinder- und Jugendförderung in Kassel, sie sind der Ausgangspunkt für stadtteilbezogene und stadtweite Angebote.

Dem im SGB VIII, § 1 und 11 beschriebenen Auftrag, die individuelle und soziale Entwicklung von jungen Menschen zu fördern, leistet die Kinder- und Jugendförderung Folge, indem sie außerschulische Bildungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen anstößt und aktiv begleitet. Bildung nach dem Verständnis der Kinder- und Jugendförderung ist dabei ganzheitliche Bildung im Sinne von Identitätsentwicklung. Sie wird als ein individueller, non-formaler Aneignungsprozess verstanden, der durch aktives, selbsttätiges Handeln von Kindern und Jugendlichen in Gang gesetzt wird. Bildung beschreibt somit das Ziel des pädagogischen Handelns der Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendförderung. Arbeitsschwerpunkte setzen die Einrichtungen individuell.

Die Mitarbeiter*innen verstehen sich als Unterstützer*innen und Interessenvertreter*innen, sie begleiten Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg hin zu einem mündig aktiv teilhabenden Mitglied der Gesellschaft, ob in der Einrichtung, an den Treffpunkten des Stadtteils oder in schulischen Projekten.

Weitere Grundprinzipien finden sich im Abschnitt 4 Grundhaltungen der Kinder- und Jugendförderung.

Methoden/Aufgaben

Beziehungsarbeit

Beziehungsarbeit ist die Basis allen pädagogischen Handelns in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Voraussetzung hierfür sind ausgebildete pädagogische Fachkräfte, ausreichend personelle und zeitliche Ressourcen sowie Kontinuität als auch Flexibilität, in Bezug auf sich stetig verändernde Bedarfe in der pädagogischen Arbeit, sowohl in den Institutionen wie auch in der mobilen/ aufsuchenden Arbeit. In gemeinsamer Aktivität und im Austausch miteinander bilden, festigen und entwickeln sich die professionelle Beziehung zwischen den Sozialpädagog*innen und den Heranwachsenden weiter.

Ziel ist es, möglichst alle Kinder und Jugendlichen in den unterschiedlichen Angebotsformaten, durch eine vertrauensvolle/ -bildende professionelle Beziehungsarbeit, dort abzuholen, wo sie in ihrem Leben stehen und sie in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

Sichere Orte

Sichere Orte sind Grundlage angstfreien Lernens und der freien Entfaltung. Kinder und Jugendliche haben das Recht und die Notwendigkeit sich unabhängig von negativen Zwängen und Einflüssen zu bewegen und zu entwickeln. Kinder und Jugendeinrichtungen sind Schutzorte vor unsicheren und belastenden Lebenssituationen. Dieser "Safe- Space" wird durch Mitarbeitende und Einrichtungskultur geschaffen und gewahrt.

Identitätsbildung und Sprachförderung

Durch aktive Angebote und den Einbezug der unterschiedlichen Interessen der Kinder und Jugendlichen werden ihre Bedürfnisse in der täglichen Arbeit berücksichtigt und in ihrem Denken und ihrem Selbstwertgefühl gestärkt durch z.B. selbstbestimmte und eigenständige Übernahme von Aufgaben in den Einrichtungen. Dies kann unter anderem durch den Betrieb eines nichtkommerziellen internen Jugendcafés, Anleitung einer AG oder Organisation, Planung und Umsetzung eines Projekts umgesetzt werden. Die Förderung der individuellen sprachlichen Fähigkeiten und Kompetenzen ist ein wichtiger Baustein der Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sprache bietet den notwendigen Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe und bildet einen der Grundpfeiler unserer Arbeit.

Ausgestaltung der Angebote

Die individuelle Ausgestaltung der Angebote obliegt den Einrichtungen. Ein offener Bereich steht für die individuelle Entfaltung zur Verfügung. Mögliche Schwerpunkte, die sich in Angeboten und Projekten spiegeln, sind:

Seelische und körperliche Gesundheit:

diese Angebote fördern die körperliche, geistige und seelische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen. Im Rahmen dieser Gesundheitsförderung umfasst unsere Arbeit...:

- ...ein Bewusstsein für gesunde Ernährung zu vermitteln, z.B. durch Kochangebote und durch den Eigenanbau von Gemüse
- ...anregende Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote zu schaffen z.B. durch eine Tanzgruppe oder ein Boxtraining
- ...einen bewussten Umgang mit dem Körper und ein Gesundheitsverständnis zu schaffen- ...den Umgang mit Stresssituationen positiv zu bewältigen und die geistige Gesundheit zu stärken
-Austauschmöglichkeit mit Gleichgesinnten und Fachkräften und ggf. Vermittlung an passende Angebote und Beratungsstellen
- Beratung

- musikalische und kulturelle Angebote z.B. theaterpädagogische Angebote, Musikgruppen
- kreative, handwerkliche Angebote wie z.B. Werken und Basteln
- Angebote der politischen Bildung z.B. Beteiligungsprojekte zur Demokratieförderung
- naturpädagogisches Arbeiten z.B. eine Umweltgruppe
- erlebnispädagogische Angebote z.B. Klettern, Kanu fahren
- Sprach- und Leseförderung z.B. Leseclub
- digitale Angebote z.B. Handywerkstatt oder Social Media Projekte
- geschlechtersensible Angebote z.B. queere Gruppen und sexualpädagogisches Arbeiten

Mittels der verschiedenen Angebote soll selbstbestimmtes Handeln in Verantwortung ermöglicht werden: Dafür bietet die Kinder- und Jugendförderung Räume - in räumlicher, finanzieller und personeller Natur. Dabei werden Impulse von Kindern und Jugendlichen durch aktive Beteiligung aufgegriffen und unterstützt – wenn nötig werden Handlungsräume geschaffen – oder aufgezeigt.

Es werden soziale Kompetenzen und Basiskompetenzen vermittelt. Die eigenständige Persönlichkeitsentwicklung wird angeregt. Das vorhandene Wertesystem wird durch kulturelle Vielfalt sensibilisiert (z.B. Toleranz, Respekt und Verantwortungsbewusstsein).

Die zeitliche Rahmung der Angebote wird an die Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen angepasst. Dadurch entstehen Nachmittags-/ Abendangebote, Wochenendangebote und ganztägige Ferienprogramme.

Netzwerkarbeit und Austausch mit anderen Trägern

Die Kinder- und Jugendzentren verstehen sich als Akteur*innen in einem abzustimmenden Netzwerk zwischen Familie, Schule, Freund*innen und Beruf und somit als Teil der Bildungskette. Darüber hinaus vernetzen sich die Kinder- und Jugendzentren mit anderen Einrichtungen und Akteur*innen unterschiedlicher und selbiger Professionen. Hierzu zählt auch die regelmäßige Teilnahme an Gremien und AG's.

Aufsuchende Arbeit

Ausführungen in Abschnitt 6c/6d.

6b. Stadtweite Ferienspiele

Schulferien bieten nicht nur die Zeit zur Erholung vom formalen Bildungsbetrieb, sie bieten auch Zeit und Raum für Aktivitäten, die im Alltag nicht oder schwierig zu organisieren sind: Ganze Tage im Freundeskreis verbringen, kreativ werden, einfach faul sein, aber auch dafür, den gewohnten Lebensort einmal verlassen zu können. Die Ferien sind für die Fachkräfte der Kinder- und Jugendförderung eine ebenso besondere Zeit: Für alle 23 Stadtteile organisieren die Mitarbeiter*innen die stadtweiten Ferienspiele. Dazu schließen sich die Kinder- und Jugendzentren untereinander, mit Sportvereinen, Freizeitakteuren und Ehrenamtlichen zusammen und bieten jährlich in den Oster-, Sommer- und Herbstferien die stadtweiten Ferienspiele für Kinder- und Jugendliche an. Von einer Tagesaktion im Jugendzentrum bis hin zu mehrtägigen Freizeiten wird dabei das volle Kreativpotenzial der offenen Kinder- und Jugendarbeit genutzt: Bildung mit Spaß inklusive.

6c. Stadtweite Mobile Jugendarbeit

Mobile Jugendarbeit ist eine Leistung der Jugendhilfe, die im SGB VIII sowohl im Kontext Jugendarbeit als auch im Zusammenhang mit der Jugendsozialarbeit erfasst wird.

Sie stellt ein eigenständiges Arbeitsfeld dar, welches aufsuchend im öffentlichen Raum und sowohl durch gruppen- und einzelfallbezogene Arbeit als auch durch stadtteil- und sozialraumorientierte Ansätze umgesetzt wird.

Die Mobile Jugendarbeit setzt sich dafür ein, jungen Menschen eine konfliktfreie Nutzung öffentlicher Plätze zu ermöglichen und entsprechende Räume zu schaffen, in denen sie sich innerhalb ihrer Gleichaltrigengruppe entwickeln können. Sie richtet sich niedrigschwellig an alle jungen Menschen zwischen 12 und 27 Jahren, die von anderen Angebots- und Unterstützungsformen nicht erreicht werden oder erreicht werden wollen. Im besonderen Fokus stehen benachteiligte und von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgegrenzte, von Ausgrenzung bedrohte sowie sich selbst ausgrenzende junge Menschen. Mobile Jugendarbeit vertritt die Interessen junger Menschen, um diese als legitime und eigenverantwortliche Akteure sichtbar und wirksam zu machen. Dazu arbeiten sie sozialräumlich und vernetzt mit lokalen und stadtweiten Akteur*innen. In Kontakt mit den Jugendgruppen und durch strukturierte Beobachtungen ermitteln die Fachkräfte Bedarfe und Interessen junger Menschen, entwickeln sozialpolitische Einmischungsstrategien und verstehen sich als Sprachrohr Jugendlicher. Sie unterstützen bei der Umsetzung von Projekten, z.B. durch eine jugendgerechte Platzgestaltung und ermöglichen somit die gesellschaftliche Teilhabe durch Beteiligung.

Bei Gefährdungen der Zielgruppen (Selbst- oder Fremdgefährdung) greifen die Fachkräfte ein und vermitteln adäquate Hilfen. Um diesen Schutzauftrag geschlechtersensibel gewährleisten zu können, ist eine gemischtgeschlechtliche Zweierbesetzung sinnvoll.

Mobile Jugendarbeit sieht junge Menschen selbst als Expert*innen ihrer Lebenssituation, arbeitet damit lebensweltorientiert und methodisch situativ und flexibel. In Einzel- und Gruppenarbeitssettings arbeitet sie akzeptierend, ressourcenorientiert und zielt auf Stärkung der Selbsthilfepotentiale. Mobile Jugendarbeit zeigt Alternativen zu vorhandenen Handlungsstrategien und unterstützt bei der Bewältigung komplexer Fragen.

Mobile Jugendarbeit grenzt sich von sicherheits- und ordnungspolitischer Instrumentalisierung ab. Sie ist ein auf Vertrauen aufbauendes Angebot und muss für die Adressaten*innen deutlich erkennbar sein und bleiben.

In der Stadt Kassel sind verschiedene Organisationsformen aufsuchend aktiv, um eine sozialräumliche Arbeit stadtweit gewährleisten zu können.

a) Aufsuchende Jugendarbeit: Fachkräfte aus den Kinder- und Jugendzentren gehen mit einem festgelegten wöchentlichen Zeitkontingent in den Stadtteil ihrer Einrichtung. Sie sind somit auch für Kinder und Jugendliche, die nicht die Einrichtung besuchen ansprechbar und begreifen den Stadtteil als ihren Verantwortungs- und Gestaltungsraum.

b) Die stadtweite Mobile Jugendarbeit ist als stadtweites Team mit Kraftfahrzeugen und Lastenrädern etc. in der Stadt Kassel unterwegs. In Stadtteilen ohne Jugendeinrichtung, aber auch ergänzend an Orten sowie bei Veranstaltungen, die im besonderen Interesse von Jugendlichen stehen, sind sie mit wechselnden Einsatz Touren präsent und ansprechbar. Die stadtweite Mobile Jugendarbeit wird derzeit durch ein Team kommunaler Mitarbeiter*innen und Mitarbeiter*innen eines freien Trägers als Gemeinschaftsprojekt organisiert.

c) Weitere Akteure sind im öffentlichen Raum aufsuchend aktiv, um Beteiligungsformate zu entwickeln und Bedarfe im Sozialraum umzusetzen oder weiterzugeben (siehe auch 6f).



Stadtteil mit Kinder- und Jugendzentrum



Mobile Jugendarbeit in mehreren Stadtteilen

6d. Stadtweite mobile Arbeit mit Kindern

Ein Schwerpunkt der Kinder- und Jugendförderung in Stadt Kassel sind mobile Aktivitäts- und Partizipationsangebote für Kinder der Altersgruppe von etwa fünf bis 12 Jahre.

Durch die Spielmobilarbeit eines freien Trägers werden mobile Spielorte geboten, die als wandelbare Erlebnisräume von Kindern verschiedener Herkunft aufgesucht und mitgestaltet werden. Das eigene Wohnumfeld wird so temporär zum Spiel- und Erlebnisraum. Dabei steht das Recht auf Spiel, Kreativität, Begegnung und Bewegung als Grundlage einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund. Diese Aspekte werden sowohl in der Stadtteilarbeit als auch in Einrichtungen für Geflüchtete fokussiert und sollen vor allem Kindern in benachteiligten Stadtteilen die Möglichkeit bieten, ihre Kreativität, soziale Kompetenz, Eigeninitiative sowie das psychische Wohlbefinden zu fördern. Kinder können hier ihre Bewegungsbedürfnisse ausleben und lernen in der Interaktion mit spontanen Spielpartnern

Selbstverantwortung zu übernehmen. Sie lernen ihre Fähigkeiten ungezwungen kennen und sich selbst besser einzuschätzen.

Diese Art der kindlichen Förderung mittels der Spielmobilarbeit stellt einen starken Kontrast zu den sonst oft stark strukturierten Tagesabläufen der Kinder dar und erreicht Kinder aus allen sozialen Schichten, da die Spielangebote für alle offen, niedrigschwellig und kostenfrei sind.

Mobile Spiel-, Sport- und Kreativangebote bieten ihnen Raum und Gelegenheit im offenen Spiel durch die Unterstützung geschulter Mitarbeiter Regeln zu lernen, Wünsche und Meinungen zu äußern und zu akzeptieren sowie mit Konflikten umzugehen. Die Kinder entscheiden selbst über die Dauer und Intensität ihrer Spiel- und Teilhabebereitschaft.

Spielmobilarbeit für Kinder bietet Abwechslung, da sie aufgrund ihrer Mobilität und Flexibilität zu einem besonderen Ereignis wird sowie eine Alternative zum Alltag und zu kostenpflichtigen kulturellen und sozialpädagogischen Angeboten, von denen viele Kinder aus finanziellen Gründen ausgeschlossen sind.

Durch Ferienspiele und temporäre Beteiligung- und Mitmachaktionen zu verschiedenen Schwerpunkten, werden die Kinder für wichtige Themen wie Naturschutz oder Kinderrechte sensibilisiert.

Regelmäßige Erhebungen und Beobachtungen durch geschultes, gemischt-geschlechtliches Fachpersonal helfen, die Bedarfe von Mädchen und Jungen jeden Alters in den mobilen Aktivitäts- und Partizipationsangeboten zu berücksichtigen und können so spielerisch angepasst und umgesetzt werden.

6e. Kinder- und Jugendförderung in Schule

Die Kinder- und Jugendförderung versteht sich als anwaltschaftliche*r Vertreter*in von Kinder und Jugendlichen in Schule und trägt durch ihr informelles Bildungsverständnis zu einem ganzheitlichen Bildungsprozess in Schule bei: Dazu gehören die Schulsozialarbeit, Kinder- und Jugendzentren in Schulen, sowie schulbezogene Angebote und Projekte der Kinder- und Jugendarbeit in kommunaler und freier Trägerschaft.

Die Fachkräfte orientieren ihre Angebote an den Bedürfnissen der Zielgruppe. Sie bieten in Schulen Räume und Gelegenheiten für demokratisches, non-formales und soziales Lernen. Dies ermöglicht Selbstbildungsprozesse und unterstützt Kinder und Jugendliche dabei, ihr Bildungs- und Erfahrungsspektrum zu erweitern.

Die Kinder- und Jugendförderung unterstützt Schulen in der Öffnung nach außen und Transparenz nach innen, sie ist Schnittstelle und Multiplikator*in durch netzwerkübergreifendes Arbeiten und multiprofessionellen Austausch. Die systembedingten unterschiedlichen Blickwinkel zwischen Jugendhilfe und Schule gestalten die Mitarbeiter*innen dabei konstruktiv und rücken konsequent die Bedarfe und Interessen von Kindern und Jugendlichen in ihrer Teillebenswelt Schule und die Grundhaltung der Inklusion in den Mittelpunkt.

Die Angebote der Kinder- und Jugendförderung in Schule sind insofern auch ein Beitrag zu Schulentwicklung, zur Perspektiverweiterung und zur Vermittlung zwischen Akteuren im Bildungssystem, sowie als selbstbewusstes Sprachrohr in die Kommunalpolitik.

Im Sinne des beschriebenen Selbstverständnisses definiert die Kinder- und Jugendförderung im Arbeitsfeld Schule folgende präventive Handlungsschwerpunkte für sich:

1. Soziales Lernen
2. Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Lehrer*innen
3. Einzelfallhilfe und Mediation
4. Demokratielernen und politische Bildung

5. Alters- und geschlechtsspezifische Gruppenangebote
6. Medienbildung
7. Gestaltung der schulischen Übergänge

Der ressourcenorientierte Blick auf Kinder und Jugendliche ermöglicht die Stärkung ihrer Resilienz.

Durch Teilhabe und Partizipationsprozesse wird Kindern und Jugendlichen die Mitgestaltung des Lebens- und Lernort Schule und ihrer Lebenswelt ermöglicht.

Die Kommunale Schulsozialarbeit agiert dabei gemäß ihres Rahmenkonzeptes³; Freie Träger praktizieren an den Schulen auf der Grundlage eigener Konzepte.

Dies erfordert einen regelmäßigen Austausch mit allen sozialpädagogischen Fachkräften, die am Standort Schule tätig sind.

6f. Politische Bildung, Demokratieförderung und Partizipation

Die Handlungsfelder Politische Bildung, Demokratieförderung und Partizipation sind als Querschnittsthemen und grundlegende Prinzipien außerschulischer Jugendbildung in unterschiedlicher Qualität und in vielfältiger Perspektive Teil der zahlreichen Bereiche der Kinder- und Jugendförderung in Kassel.

In der Stadt Kassel bestehen sehr differenzierte Möglichkeiten der verfassten Mitbestimmung von Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die auch immer Gelegenheiten zur politischen Bildung sind:

- Alltagspartizipation in den Kinder- und Jugendzentren
- Kinder- und Jugendbüro und projektorientierte Kinder- und Jugendbeteiligung
- Der Stadtschüler*innenrat
- Direkte Einflussmöglichkeiten über den Jugendhilfeausschuss und den Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung/Beteiligungsfragen
- Der Kasseler Jugendring (KJR)
- Ein repräsentatives Jugendgremium („Jugendparlament“) voraussichtlich ab 2024
- Seminare & Workshops für Kinder- und Jugendgruppen/Schulklassen

Alltagspartizipation in den Kinder- und Jugendzentren

In den Kinder- und Jugendzentren werden Partizipation und Demokratieförderung praktisch gelebt: Kinder und Jugendliche werden in Entscheidungen in den Einrichtungen und im Sozialraum einbezogen. Von der Gestaltung der Räume, über Angebote und Programme bis hin zur Planung und Umsetzung komplexer Projekte: In Kinderkonferenzen und Jugendversammlungen wird ein direktes Mitspracherecht praktiziert. Kinder und Jugendliche erleben so direkt ihre demokratischen Einflussmöglichkeiten, Selbstwirksamkeit und erfahren, dass es sich lohnt, engagiert zu sein.

Viele stadtteilbezogene „bottom up“ Beteiligungsprojekte haben ihren Ursprung in den Kinder- und Jugendeinrichtungen. Dabei zählt die Meinung der Einzelnen und die Abstimmung in der Gruppe im Aushandlungsprozess gleichermaßen. Bei Planungen im Quartier, Stadtteil

³ Auf das umfassende Rahmenkonzept „Kommunale Schulsozialarbeit an weiterführenden Schulen in der Stadt Kassel“ in der Fassung vom 29.1.2019 wird verwiesen.

oder stadtweiten Planungsvorhaben, die von der Verwaltung ausgehen („top down“ Beteiligungsprojekte) werden die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit ebenso einbezogen wie Schulen, Horte und Kitas. Durch diese Art der Mitbestimmung wird Demokratie von Anfang an für Kinder und Jugendliche erfahrbar.

Kinder- und Jugendbüro und projektorientierte Kinder- und Jugendbeteiligung

Kinder und Jugendliche können sich in Kassel aktiv an kommunalpolitischen Entscheidungs- und Planungsprozessen beteiligen. Hierbei handelt es sich beispielsweise um die Um- oder Neugestaltung von Spielplätzen, Sport – und Freizeitflächen, Jugendtreffpunkten oder von Schulhöfen und Außenanlagen von Kindertagesstätten. Die Entwicklung und Durchführung von Kinder- und Jugendbeteiligungsverfahren bei stadtweiten Planungsvorhaben, städtebaulichen Entwicklungskonzepten und Verkehrsplanungen oder bei Projekten der Städtebauförderung sind ein weiterer wichtiger Schwerpunkt. Ziel von Beteiligungsprojekten ist die Verbesserung der Lebens- und Freizeitbedingungen für Kinder und Jugendliche in einem Stadtteil bzw. an zentralen Orten, sowie der Aspekt des Demokratie-Lernens am praktischen Beispiel.

Das Verfahren der projektorientierten Kinder- und Jugendbeteiligung wird seit 1993 vom Kinder- und Jugendbüro organisiert. Die Beteiligungsprojekte als Vorhaben der politischen Bildung werden von der Kinder- und Jugendbeauftragten in enger Abstimmung mit beteiligten Fachämtern der Stadtverwaltung, Fachkräften der Kinder- und Jugendförderung und einem über eine Leistungsvereinbarung beauftragten freien Träger koordiniert und durchgeführt. In der vom Oberbürgermeister der Stadt Kassel 1997 erlassenen (zuletzt 2021 aktualisierten) Verfügung zur „Regelungen für die projektorientierte Kinder- und Jugendbeteiligung“ ist das Kasseler Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung festgeschrieben. Grundidee ist die institutionelle Kooperation der Fachämter der Stadtverwaltung. In zwölf Ämtern sind Beauftragte für Kinder- und Jugendbeteiligung benannt. Die o.g. Verfügung ist verbindlich für die gesamte Stadtverwaltung und regelt die Beteiligungspraxis in Kassel. In der regelmäßig tagenden Moderator*innenkonferenz stimmen sich die fachverantwortlichen Mitarbeiter*innen über den Verlauf der Projekte ab. Eine ämterübergreifende so genannte Abstimmungsrunde mit den hauptbeteiligten Ämtern der Stadtverwaltung fungiert als dezernatsübergreifende Steuerungsgruppe für die projektorientierte Beteiligung in Kassel. Das Kinder- und Jugendbüro und die Kinder- und Jugendbeauftragte sind dem Kommunalen Jugendbildungswerk in der Kinder- und Jugendförderung zugeordnet. Eine enge Schnittstelle und Kommunikation in alle Bereiche der offenen Kinder- und Jugendarbeit, zum repräsentativen Jugendgremium der Stadt Kassel sowie zur Schulsozialarbeit ist somit gewährleistet.

Die Fachkräfte der Kinder- und Jugendförderung moderieren eine Vielzahl von Projekten auf der Grundlage dieser Verfügung und unterstützen Kinder und Jugendliche dabei, ihre Anliegen bei dem jährlichen Kinder- und Jugendforum sowie in künftigen Strukturen der Beteiligung einzubringen und begleiten die Umsetzungsprozesse. Sie fördern und unterstützen aktiv im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit die Mitwirkung an Beteiligungsprojekten. Ein Schwerpunkt sind hier auch Beteiligungsprojekte im Bereich der sportorientierten Jugendkulturen (Skateboarding, Dirtbike, etc.).

Einmal im Jahr findet gemäß Verfügung des Oberbürgermeisters ein Kinder- und Jugendforum statt. Hier werden Projektinitiativen von Kindern und Jugendlichen vorgestellt und

Unterstützungsmöglichkeiten mit Politiker*innen und Vertreter*innen der Stadtverwaltung diskutiert. Dabei übernehmen Politiker*innen eine persönliche Patenschaft und unterstützen die Kinder und Jugendlichen in der Umsetzung des Vorhabens. Im Nachgang zu dem Forum werden die Kinder- und Jugendgruppen bzw. die Einrichtungen bei der Umsetzung ihrer Ideen und den damit verbundenen Aushandlungsprozessen wie auch Ämterabstimmungen durch die Moderator*innenkonferenz unterstützt.

Der Stadtschüler*innenrat

An den Sitzungen des Stadtschüler*innenrates und den Vorstandssitzungen nehmen regelmäßig Mitarbeiter*innen der kommunalen Kinder- und Jugendförderung teil, die die jungen Menschen pädagogisch und organisatorisch bei ihrer Gremienarbeit begleiten. Dadurch findet ein permanenter Austausch statt, sodass bei stadtweiten Themen und Anliegen die Verbindung zur Stadtverwaltung und relevanten Akteur*innen gegeben ist.

Direkte Einflussmöglichkeiten über den Jugendhilfeausschuss und den Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung/Beteiligungsfragen

Der Jugendhilfeausschuss der Stadt Kassel als „politischer Teil“ des Jugendamtes beschließt über alle relevanten Themen junger Menschen in Kassel. Als Ausschuss nach dem Sozialgesetzbuch 8 hat er direktes Antragsrecht in die Kasseler Stadtverordnetenversammlung.

Im Jugendhilfeausschuss selber sind darüber hinaus der Stadtschüler*innenrat und der Kasseler Jugendring mit Sitz und Stimme vertreten, sie genießen Antragsrecht und sind Teil der politischen Beschlussfassung in Kassel. Somit bietet sich für junge Menschen im Kontext der projektorientierten Beteiligung eine direkte Zugangsmöglichkeit in den politischen Raum.

Weiterhin fördert der Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung/Beteiligungsfragen“ als Fachausschuss des Jugendhilfeausschusses direkte Projektideen von Kindern und Jugendlichen über einen Fördertopf („Feuerwehrtopf Jugend“). Kinder und Jugendliche können direkt oder unterstützt von freien Trägern zu jeder Sitzung des Ausschusses erscheinen, um dort ihren konkreten Unterstützungsbedarf formulieren zu können. Die Entscheidung des Ausschusses erfolgt unmittelbar und wird in der Regel auf der nächsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses legitimiert und dann umgesetzt.

Einflussmöglichkeiten über den Kasseler Jugendring (KJR)

Der Kasseler Jugendring als Dachverband der Jugendverbände in Kassel versteht sich grundsätzlich als Interessenvertretung für junge Menschen. Der KJR ist mit Sitz und Stimme im Jugendhilfeausschuss sowie seinen Unterausschüssen vertreten und nutzt diese Möglichkeiten zur Lobbyarbeit für Kinder und Jugendliche.

Repräsentatives Jugendgremium der Stadt Kassel⁴

Nach einem umfangreichen Beteiligungsprozess durch einen freien Träger wurde unter Begleitung der Kinder- und Jugendförderung, der Kinder- und Jugendbeauftragten und freier Träger sowie des Kasseler Jugendrings ein Umsetzungskonzept für ein repräsentatives Jugendgremium entwickelt und 2021/22 im Rahmen einer verwaltungsinternen Ämter übergreifenden Projektgruppe fortgeschrieben, sowie notwendige Beschlüsse und Satzungs-

⁴ Das Umsetzungskonzept für ein repräsentatives Jugendgremium soll im Jahr 2023 politisch beschlossen werden.

änderungen vorbereitet. Der Magistrat der Stadt Kassel hat dem Vorhaben im Mai 2022 zugestimmt, die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung wird in 2023 erwartet.

Das Konzept für ein repräsentatives Gremium junger Menschen im Alter von 13 bis 21 Jahren ist ein ambitioniertes Vorhaben, es ergänzt die bewährte projektorientierte Beteiligung in der Stadt Kassel um eine repräsentative Form. Dabei setzt die Stadt Kassel bewusst nicht auf der schulischen Ebene an, sondern beabsichtigt einen breiten Zugang Jugendlicher aller Bildungsschichten zu dem neuen Jugendgremium zu ermöglichen.

Es gilt in der Zukunft, die vorhandenen Einflüssebenen und Gremien stärker in der Alltagswelt der Zielgruppe der Kinder- und Jugendförderung bekannt zu machen und junge Menschen bei der Erprobung ihrer demokratischen Rechte zu begleiten. Dabei sind die Akteur*innen und Instanzen kindlicher und jugendlicher Bildung Kindertagesstätten – Grundschule – weiterführende Schule – außerschulische Projekte freier Träger – non-formale Bildungsorte der offenen Jugendarbeit – sowie konkrete Selbstorganisationen junger Menschen im Idealfall im Sinne einer konsistenten Kette der Beteiligung und politischen Bildung miteinander zu verknüpfen.

Politische Bildung kann so von früher Kindheit an bis hin zum Übergang ins Erwachsenenleben mit konkreten Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und des Einflusses auf der kommunalen Ebene verbunden werden.

6g. Kommunales Jugendbildungswerk der Stadt Kassel

Das Kommunale Jugendbildungswerk (KJBW) organisiert Angebote der politischen Bildung, sowie außerschulische Bildungsangebote mit und für Jugendliche und junge Erwachsene in Kassel. Als Teil der kommunalen Kinder- und Jugendförderung bietet es differenzierte Angebote für die Kinder- und Jugendzentren in der Stadt Kassel, für Jugendgruppen und Jugendverbände sowie für Schulen in der Stadt. Die Angebote sind stadtweit und somit Stadtteil übergreifend.⁵

Das Kommunale Jugendbildungswerk hat folgende Arbeitsschwerpunkte:

Haus der Jugend – Zentrum für Jugend und Bildung

Das Haus der Jugend ist in seiner Struktur und seinen Angeboten einzigartig. Es hat folgende Funktionen:

- Zentrum und Treffpunkt für stadtweite Jugendgruppen (Kultur, Musik, Tanz, Theater, politische Jugendarbeit, gesellschaftliches Engagement etc.)
- Standort für außerschulische und schulische Bildungsangebote
- Treffpunkt für Jugendliche mit kostenloser Internetnutzung
- Tagungshaus für Fachkräfte sozialer Arbeit
- Verwaltungsstandort der kommunalen Kinder- und Jugendförderung
- Sitz des Kasseler Jugendrings
- Sitz und Tagungshaus des Stadtschüler*innenrates
- Zentraler Veranstaltungsort der Kinder- und Jugendförderung
- Sitz der Servicestelle EURODESK
- Sitz des Kinder- und Jugendbüros
- Sitz der Kinder- und Jugendbeauftragten

⁵ Auf die umfassende Broschüre „Bildungsangebote der Kinder- und Jugendförderung im Jugendamt, Prävention, soziale Kompetenz und Medien“ vom November 2018 wird verwiesen.

- Sitz der Kinderschutzfachkraft der Kinder- und Jugendförderung
- Anerkannte Einsatzstelle für Bundesfreiwillige, Europäische Freiwillige und FSJ-ler*innen
- Künftiger Sitz und zentraler Standort des repräsentativen Jugendgremiums

Das Haus der Jugend bietet weiterhin:

- Bewegungsräume und Seminarräume zur kostenfreien Nutzung für Jugendgruppen und junge Erwachsene
- Räume für außerschulische und schulische Bildungsangebote
- Räume für Tagungen, Fortbildungen und Workshops im Bildungsbereich
- Eine Küche mit separatem Essbereich und Hauswirtschaftskraft zur Nutzung für pädagogische Gruppenangebote
- Unterstützung bei Angeboten im Haus durch eine Hauswirtschaftskraft, Veranstaltungsservice und Kleincatering
- Ein Hauscafé mit WLAN und Sommerlounge auf der Terrasse über der Fulda
- Besichtigungen des historischen Kellergewölbes (Kasematten), sowie besondere Führungen für Kinder und Jugendliche. Die Kasematten sind eines der ältesten Baudenkmäler in Kassel

Bildungsangebote für Jugendgruppen und Schulkassen

- Modulare Bildungsangebote in den Themenbereichen soziale und personale Kompetenzen, politische Kinder- und Jugendbildung/Demokratieförderung, Eigen- und Konfliktkompetenz, Teambuilding sowie interkulturelle Kompetenz und Prävention etc.

Angebote der politischen Bildung für Kinder und Jugendliche

Das Kommunale Jugendbildungswerk hat eine Zentralfunktion für stadtweite politische Bildungsformate. Die aktuell laufenden Vorhaben der projektorientierten Kinder- und Jugendbeteiligung auf der Grundlage einer Verfügung des Oberbürgermeisters werden aus dem KJBW heraus koordiniert und mit den weiteren Projekten der politischen Bildung sowie dem Repräsentativen Jugendgremium der Stadt Kassel vernetzt.

Dazu bilden die Kinder- und Jugendbeauftragte als steuernde Stelle für die Projektorientierte Beteiligung, die pädagogische Begleitung des repräsentativen Jugendgremiums sowie die Mitarbeiter*innen des Kommunalen Jugendbildungswerkes eine Steuerungsebene für kommunale Vorhaben der politischen Jugend-Bildung. Weiterhin besteht eine enge Schnittstelle zur Leitungsebene der kommunalen Kinder- und Jugendzentren, zu freien Träg*innen der offenen Jugendarbeit sowie Akteur*innen der politischen Bildung.

Das Kommunale Jugendbildungswerk fungiert so als kommunale Koordinierungsstelle für Beteiligung und politische Bildung junger Menschen in Kassel.

Neben der koordinierenden Funktion werden eigene Projekte und Vorhaben realisiert:

- Ein*e Jugendbildungsreferent*in entwickelt Formate der politischen Bildung für Kinder und Jugendliche. Wechselnde Projekte und Vorhaben finden zentral und/oder in Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung statt.
- Fortbildungsformate zur Förderung politischer Bildung junger Menschen werden entwickelt und den Fachkräften in der Stadt Kassel geöffnet.
- Ein Netzwerk der Akteure Politischer Bildung für Kinder und Jugendliche in Kassel wird aus dem KJBW heraus koordiniert.
- Klassenratsworkshops und Demokratie-Lernen in der Grundschule: Mitbestimmung in der Schule will gelernt sein. In der Grundschule finden Kinder dazu das Instrument des Klassenrates vor. Das Kommunale Jugendbildungswerk bietet Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern eine Einführung und Begleitung beim Kennenlernen und Umsetzen der Methode an.
- Projektorientierter Beteiligungsvorhaben im Jugendbereich werden durch eine Fachkraft im Bereich der Jugendkulturarbeit unterstützt.
- Internationale Jugendbegegnungen als Angebote Politischer Bildung und Persönlichkeitsbildung

Medienpädagogisches Zentrum der kommunalen Kinder- und Jugendförderung

Das Kommunale Jugendbildungswerk ist die Anlaufstelle für Medienpädagogik in der kommunalen Kinder- und Jugendförderung. Im Haus der Jugend sitzt die zentrale medienpädagogische Fachkraft, die Räume und technischen Voraussetzungen bieten den Rahmen für diverse mediale Projekte. Ebenso können von hier Projekte in den Kinder- und Jugendzentren begleitet und unterstützt werden. Eine enge Schnittstelle zu den Vorhaben der politischen Bildung besteht, diese können aus dem KJBW heraus medial begleitet werden.

6h.Internationale Jugendbegegnungen und Auslandsaufenthalte

„Die Anforderungen an junge Menschen in einer globalisierten Welt werden immer komplexer. Jugendliche, die erfolgreich in ihrer Identitätsentwicklung gefördert wurden, finden leichter ihren Weg in einer kaum überschaubaren Vielfalt an möglichen Lebensentwürfen. Interkulturelle Kompetenz wird dabei nicht nur im beruflichen Feld immer wichtiger, sondern auch für ein erfolgreiches Zusammenleben in einer kulturell vielfältigen Gesellschaft. Internationale Jugendbegegnungen leisten hierzu einen unverzichtbaren Beitrag.“⁶

Das Kommunale Jugendbildungswerk gestaltet das Arbeitsfeld Internationale Jugendbegegnungen als Vorhaben politischer Bildung durch

- die Durchführung Internationaler Jugendbegegnungen,
- die Kooperation mit Schulen (gemeinsame Projekte in Zusammenarbeit mit Schulen und der kommunalen Schulsozialarbeit),
- die Kooperation mit Jugendverbänden, -gruppen und Jugendzentren,
- die Informationen über Angebote Internationaler Jugendarbeit/Internationaler Jugendbegegnungen für Jugendliche, Eltern und Multiplikatoren (Beratung, Informationsbroschüren),

⁶ Aus einem Flyer des IJAB -Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

- die Mitwirkung an den Jugendinformationstagen „Freiwillig ins Ausland“, „Schüler*innen ins Ausland“ sowie Informationsvorträge, z.B. an Schulen und in Jugendeinrichtungen,
- die Mitarbeit in lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken von Akteur*innen Internationaler Jugendarbeit,
- die Information anderer Organisationen über Fördermöglichkeiten und Unterstützung bei der Antragstellung,
- die Organisation von Fachkräftebegegnungen und Exkursionen für Fachkräfte der Jugendarbeit,
- die Servicestelle EURODESK und die
- Arbeit als zertifizierte Einsatzstelle des Europäischen Solidaritätskorps (ESK).

Internationale Jugendarbeit/ Internationale Jugendbegegnung sind Angebote der politischen Bildung.

Diese Angebote ermöglichen und unterstützen

- die Horzonterweiterung der Teilnehmenden,
- die Auseinandersetzung mit Klischees und Vorurteilen,
- das Kennenlernen der Lebenswirklichkeiten von Jugendlichen unserer Partnergruppen
- Kenntnisse anderer regionaler, europäischer und globaler Problemlagen
- Verständnis für andere Werte, Haltungen, Sichtweisen und Handlungsstrategien
- Verständnis von Diversität
- sensibles Reiseverhalten
- eine Auseinandersetzung mit der Herkunftsregion.

Angebote Internationaler Jugendarbeit fördern die Persönlichkeitsentwicklung.

Sie wirken positiv auf

- Soziale Kompetenzen und Selbstbewusstsein
- Teamfähigkeit und Kommunikation
- Interkulturelle Kompetenzen
- Berufliche und fremdsprachliche Entwicklung
- Mobilitätsbereitschaft
- die eigenen Handlungskompetenzen

Servicestelle Internationale Jugendarbeit/EURODESK Kassel

Eurodesk ist ein europäisches Jugendinformationsnetzwerk mit nationalen Koordinierungsstellen in 36 Ländern und über 1.000 regionalen Servicestellen. Das Kommunale Jugendbildungswerk ist Eurodesk-Servicestelle und informiert junge Leute kostenlos, neutral und trägerübergreifend insbesondere über unterschiedliche Formen von Auslandsaufenthalten weltweit. Die Eurodeskberatung des Kommunalen Jugendbildungswerks von Jugendlichen, Eltern, Multiplikatoren und Organisationsvertreter*innen findet in individuellen Beratungsgesprächen sowie bei Informationsveranstaltungen und Vorträgen statt.

6i. Medienpädagogik

In der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist aktive Medienarbeit die zentrale Methode der Medienpädagogik (siehe 5d.) Über verschiedene Medienprojekte, sowie in Alltagssituationen werden Kindern- und Jugendlichen die Vor- und Nachteile der eigenen Mediennutzung bewusstgemacht. Zudem soll die Kompetenz erlangt werden, eine kritische, reflektierte Haltung gegenüber Medien zu entwickeln. Medienpädagogische Angebote reichen von spontan durchführbaren Kleinprojekten, an denen alle Besucher*innen, die sich in den Kindern- und Jugendeinrichtungen aufhalten, teilnehmen können, bis hin zu komplexen, lange geplanten Projekten mit umfangreicher Vorarbeiten und fixer Teilnehmer*innengruppe.

Exemplarisch Projekte können sein:

- Coding
- Musikproduktion
- Internetrecherche
- Fotowettbewerbe
- Lernroboter
- Audioaufnahmen von und mit Jugendlichen
- Digitale Fotobearbeitung
- Produktion von Videobeiträgen
- Gamingwelten
- Medienpräventions-Workshops mit Jugendgruppen und Schulklassen

Medienpädagogische Beratung für Erwachsene und Eltern (z. B. Sicherheit im Internet, Medien-nutzungsverhalten etc.)

6 j. Jugendkulturförderung und Freizeittrends

Jugendkultur in Kassel ist vielfältig und findet breite Ausdrucksformen und -orte. Dabei liegen Schwerpunkte der Jugendkulturarbeit im Bereich jugendkulturell relevante Sportarten, Musik, Tanz und Graffiti. Ziele sind die Ermöglichung niederschwelliger kultureller Bildung, die Bestärkung Jugendlicher in der „Auslebung“ ihrer jugendkulturellen Vorstellungen, die Förderung der lokalen Jugend- und Musikkultur sowie die Vernetzung untereinander.

Zusammen mit anderen Institutionen organisiert die kommunale Kinder- und Jugendförderung jährlich die „Junge Kunst Bühne Kassel“, ein zwei- bis dreitägiges Bühnenprogramm, in dessen Rahmen sich Nachwuchskünstler*innen präsentieren können.

Die kommunale Kinder- und Jugendförderung betreut den Dirtpark Kassel, die öffentlichen Skateplätze und die legalen Graffitiflächen (z.B. die „Hall of Fame“ an der Giesenallee, teilweise mit Unterstützung freier Träger und sichert damit wichtige Plätze jugendlicher Kultur in der Stadt Kassel. Gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendbüro wurden in den letzten Jahren eine Reihe von Beteiligungsprojekten vorangetrieben, die von Jugendlichen initiiert wurden. Dabei spielen die Möglichkeiten zur Ausübung von „neueren“ Sportarten eine wichtige Rolle. Die umfangreichsten Projekte waren der Aufbau der Kesselschmiede/Skater*innenhalle Mister Wilson und des Dirtparks Kassel.

Für junge Initiativen aus der Kultur sind wir damit Ansprechpartner, Berater bei Problemen und Lobbyist für ihre Bedarfe und Interessen. Die projektbezogene Kooperation mit dem Kulturamt ist dabei hilfreich um gemeinsame Ziele und Interessen umzusetzen.

6k. Präventiver Kinder- und Jugendschutz

Durch die Einbindung des präventiven wie erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes in die kommunale Kinder- und Jugendförderung sind Schnittstellen zur offenen und mobilen Jugendarbeit, sowie zur Schulsozialarbeit und die vielfältigen Projekte gegeben. Eine wichtige Aufgabe besteht darin, Kinder- und Jugendeinrichtungen und Sozialarbeit in Schule zu informieren, anzuregen und darin zu begleiten, alltagsnahe Präventionskonzepte im Umgang mit Kindern und Jugendlichen zu entwickeln. Weiterhin werden eigene Veranstaltungsformate im Sinne des Kinder- und Jugendschutzes entwickelt und durchgeführt.

Durch Maßnahmen des im § 14 SGB VIII verankerten erzieherischen (präventiven) Kinder- und Jugendschutzes sollen jungen Menschen Risiken und Gefährdungen bewusstgemacht und Fähigkeiten vermittelt werden, um mit riskanten Lebenssituationen verantwortlich umzugehen bzw. sich schützen zu können (Förderung der Resilienz).

Der präventive Kinder- und Jugendschutz wendet sich dabei an alle jungen Menschen - unabhängig von Nationalität, Religion und Geschlecht von sechs bis 21 Jahre, nicht nur an besonders gefährdete Gruppen oder solche, die bereits von Gefährdungen betroffen sind.

Ziel ist, durch pädagogische Maßnahmen Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung zu stärken, ihnen Kompetenzen zu vermitteln um sie gegenüber Gefährdungen „stark zu machen“. Eine weitere Zielgruppe des Präventiven Jugendschutzes sind die Eltern und Multiplikatoren.

Folgende Gefährdungspotentiale bestehen und daraus abgeleitet ergeben sich die Arbeitsschwerpunkte des Kinder- und Jugendschutzes:

Gefährdungen aufgrund problematischer Verarbeitungs- und Bewältigungsformen belastender Lebensverhältnisse

- Süchtiges Verhalten (stoffgebundenes und nichtstoffgebundenes Suchtverhalten) sowie problematischer, gesundheitsbeeinträchtigender
- Umgang mit Drogen (Rausch-, Genussmittel, Medikamente)
- Suizidales Verhalten und Suizid
- Psychosomatische Beschwerden und Krankheiten (z.B. Essstörungen)

Angebote des präventiven Kinder- und Jugendschutzes:

- Zielgruppenspezifische Suchtprävention in verschiedenen Handlungsfeldern
- Förderung eines reflektierten, verantwortungsbewussten Umgangs mit Suchtmitteln
- Bieten eines suchtfreien Schutzraumes
- Niedrigschwellige Gesprächsangebote
- Aufklärungs- und Beratungsgespräche über die Risiken, Workshops
- Kritisches Hinterfragen des Suchtmittelgebrauchs und Entwicklung von Handlungsalternativen
- Information; Aufklärung und Sensibilisierung über suizidales Verhalten und Suizid bei jungen Menschen

Gefährdungen durch Gewaltanwendung und -akzeptanz

- Körperliche und psychische Misshandlung und Vernachlässigung von bzw. an Kindern und Jugendlichen durch Erwachsene

- Sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen
- Gewalt unter Kindern und Jugendlichen

Angebote des präventiven Kinder- und Jugendschutzes:

- Information und Aufklärung über Kindesmisshandlung und -vernachlässigung
- Zielgruppenspezifische Prävention von sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen
- Information, Aufklärung und Konfliktmanagement im öffentlichen Raum
- Entwicklung und Begleitung von Schutzkonzepten in Jugendverbänden und Sportvereinen

Gefährdungen im Bereich der Sexualität

- Probleme im Zusammenhang mit Beziehungsgestaltung, Partnerschaft, Elternschaft
- Riskantes Sexualverhalten (ungeschützter Sexualverkehr)

Angebote des präventiven Kinder- und Jugendschutzes:

- Entwicklung und Umsetzung von sexualpädagogischen Konzepten
- Information und Aufklärung über riskantes Sexualverhalten im Jugendalter
- Sensibilisierung für geschlechtsbewusstes Denken und Handeln in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern

Konfliktfelder und Gefährdungspotentiale im Bereich Ideologie

- Politisch-extremistische Gruppierungen
- Religiöse und weltanschauliche Gruppierungen mit Konfliktpotential,
- Unseriöse Angebote des Psycho- und Lebenshilfemarktes

Angebote des präventiven Kinder- und Jugendschutzes:

- Sachliche Information und Aufklärung in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Kritikfähigkeit und Selbstbestimmung herausbilden
- Wertevermittlung durch soziale und politische Bildung fördern

Gefährdungen im Bereich Konsum und Werbung

- Einfluss der Werbung auf die Herausbildung von Konsumverhalten und Konsumwerten

Angebote des präventiven Kinder- und Jugendschutzes:

- Entwicklung und Umsetzung von Konzepten der Konsumpädagogik und Werbe-
erziehung

Gesetzlicher Kinder- und Jugendschutz

Eine weitere Aufgabe sind die Bereiche des gesetzlichen Kinder- und Jugendschutzes, diese beziehen sich auf:

Kinder- und Jugendschutz in der Öffentlichkeit

Das Jugendschutzgesetz gilt in der Öffentlichkeit, also an Orten, die der Allgemeinheit zugänglich sind; zum Beispiel Geschäfte, Gaststätten, Kinos, Diskotheken, Spielhallen, Straßen und öffentliche Plätze. Für nicht öffentliche, private Veranstaltungen oder Vereinsfeiern gilt das Gesetz nicht.

Kinder- und Jugendschutz im Hinblick auf Tabak und Alkohol

Weil der Konsum von Tabakwaren und alkoholhaltigen Getränken und Lebensmitteln gesundheitsgefährdend ist, enthält das Jugendschutzgesetz Regelungen zur Altersfreigabe dieser Waren.

Kinder- und Jugendschutz im Bereich der Medien

Das Jugendschutzgesetz legt fest, ab welchem Alter Jugendliche Zugang zu bestimmten Medien erhalten dürfen. Das betrifft Kinofilme, darüber hinaus auch Videos sowie Computer- und Videospiele, soweit diese in Form so genannter Trägermedien vorliegen (also auf CD, DVD, Videokassette). Für den Bereich von Rundfunk (Radio und Fernsehen) und Online-Medien (z.B. Internet) regelt das der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag.

6l. Jugendverbandsarbeit und Kasseler Jugendring

Jugendverbände, -vereine und -initiativen sind demokratische Formen der Selbstorganisation und Interessenvertretung junger Menschen. Sie erreichen, organisieren und vertreten Millionen junger Menschen bundesweit und global. Jugendverbände⁷ sind interessiert an dem Erhalt und der Weiterbildung von demokratischen gesellschaftlichen Prozessen. Sie verstehen sich als Teil der Zivilgesellschaft und wirken selbstverständlich und aktiv mit an der gesellschaftlichen Willensbildung und Entscheidungsfindung von jungen Menschen.

In Kassel vertritt der Kasseler Jugendring e. V. die Jugendverbände* als Dachorganisation und Netzwerkstelle. Die hier ansässigen Jugendverbände* arbeiten unter der Wahrung ihrer Selbstständigkeit zusammen, um ihre gemeinsamen Interessen in der Öffentlichkeit zu vertreten, die Belange der außerschulischen Jugendarbeit zu fördern und dem Wohle der gesamten Jugend zu dienen.

Die lokale Verbandsstruktur wird vor allem durch die Diversität der Jugendverbände* geprägt. Sie besteht aus vielen kleineren, wie größeren Jugendverbänden, Vereinen und Initiativen.

Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage der Arbeit stellen die §§11, 74 und vor allem aber der §12 des Sozialgesetzbuches VIII dar. Auf dieser gesetzlichen Grundlage tritt der Kasseler Jugendring für umfassende Beteiligungsmöglichkeiten von jungen Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen ein. Nachhaltige Angebote und Strukturen sind zwingend notwendig, um dieser Arbeit nachkommen zu können. Das gilt für die Innen- und Außenwirkung der jeweiligen Organisationen.

Aufgaben und Zielsetzung

Demokratie wird in Jugendverbänden* tagtäglich auf einer Basis gelebt, die jede*n Einzelne*n unmittelbar in Entscheidungen einbezieht. Sie ist in den Jugendverbänden* breit angelegt und unmittelbar. Jugendverbände* engagieren sich für und mit jungen Menschen sowie im Interesse dieser jungen Menschen für eine starke Demokratie.

Bildung aus Sicht der Jugendverbände* ist ein Prozess der Entwicklung und Entfaltung der Fähigkeiten, die Menschen in die Lage versetzen zu lernen, ihre Potenziale zu entwickeln, demnach zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten. Es ist ein Prozess der

⁷Im weiteren Textverlauf wird der Begriff „Jugendverband“ mit * erweitert und spricht somit alle Formen der Jugendverbände, -vereine und -initiativen an.

selbstbestimmten Emanzipation, der auf die Entfaltung von Urteils-, Analyse- und Kritikfähigkeit abzielt. Sie ist die Grundlage für Teilhabe und Mitgestaltung (Partizipation) an der Gesellschaft und umfasst alle Lebensbereiche.

Die Jugendverbandsarbeit* ist sehr bedeutend für das Engagement junger Menschen. Jugendverbände* ermöglichen jungen Menschen praktische Erfahrungen demokratischer Selbstwirksamkeit. Sie bieten Räume für gelebte Demokratie und basieren auf ihren ständig neuen Erfahrungen mit Eigenverantwortung und Mitbestimmung und gelten als Impulsgeber für die gesamte Zivilgesellschaft.

Hauptziel der Jugendverbandsarbeit* ist die Bildung im Sinne einer ganzheitlichen Bildung (formal, wie informell). Diese kann keine Institution und Sozialisationsinstanz alleine ermöglichen. Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR) fordert die bestmögliche Bildung von jungen Menschen als Grundrecht ein. Dies ist aber nur im partnerschaftlichen Miteinander aller Bildungsakteure möglich. Ganzheitliche Bildung versteht sich über eine wirtschaftlich verwertbare Bildung hinaus. Sie muss jungen Menschen dazu verhelfen ihre Ressourcen zu nutzen und zu entwickeln, danach zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten (Empowerment). Vor allem ist sie das Fundament für eine partizipative Gesellschaft.

Lernorte oder -räume außerhalb formaler Bildungseinrichtungen sind für den Erfolg einer eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Gestaltung des (Berufs-)Lebens unerlässlich. Die Angebote der Jugendverbände* sind für alle jungen Menschen offen und orientieren sich an der tatsächlichen Lebenswelt von Jugendlichen. Somit entsteht gleichzeitig eine Dynamik, auf die Jugendverbandsarbeit* reagieren muss. Die Öffnung von digitalen und analogen Räumen muss allen jungen Menschen ermöglicht werden. Dies stellt einen Prozess dar, welcher von Gesellschaft und Politik unterstützt werden muss, um die gelegten Ziele zu erreichen.

Neben der Netzwerkarbeit unter den Mitgliedern, agiert der Kasseler Jugendring e. V. hierfür als Schnittpunktstelle zwischen den kommunalen und freien Träger*innen der Jugendförderung.

Die wesentlichen Aufgaben der Jugendverbandsarbeit* in Kassel sind:

- Das gegenseitige Verständnis, den Erfahrungsaustausch und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zu fördern
- Die Mitwirkung an der Lösungsfindung der Probleme der außerschulischen Jugendarbeit
- Die Förderung der politischen Bildung, Anregung zu sozialem und demokratischem Verhalten und zur Entfaltung kultureller Interessen junger Menschen
- Für die Gleichberechtigung der Geschlechter einzutreten, sowie sich für eine antisexistische Jugendarbeit und Jugendpolitik einzusetzen
- Die Einflussnahme auf die Jugendpolitik und die Entwicklung der Jugendgesetzgebung
- Die Vertretung der gemeinsamen Interessen der Jugend in der Öffentlichkeit
- Die Anregung und Durchführung gemeinsamer Aktionen und Veranstaltungen sowie ggf. die Schaffung gemeinsamer Einrichtungen
- Die Zusammenarbeit mit Institutionen und Organisationen im Bereich der Erziehung und Bildung
- Der Kontakt mit der Wissenschaft zur Weiterentwicklung der Jugendarbeit
- Die Anregung und Förderung internationaler Begegnungen zum Kennenlernen gesellschaftlicher Probleme anderer Länder als Beitrag zur Völkerverständigung und

der Zusammenarbeit mit der gesamten Jugend der Welt

- Anregung und Förderung der Freizeitgestaltung unter anderem in den Schulferien durch Ferienprogramme, Ferienfreizeiten oder ähnliches
- Junge Menschen zum kritischen Denken und Handeln auf der Grundlage der realen Verhältnisse unserer Gesellschaft zu befähigen und ihre Bemühungen zur Demokratisierung aller gesellschaftlichen Bereiche zu fördern
- Migration, Integration/Inklusion und interkulturelle Öffnung aktiv mitzugestalten
- Ethnischen, religiösen und sexuellen Diskriminierungen entgegenzutreten
- Autoritären, totalitären, rassistischen, antisemitischen, nationalistischen, militaristischen und anderen demokratiefeindlichen Tendenzen um gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Interesse der Jugend entgegenzuwirken.

Zukunftsweisend wird sich die Jugendverbandsarbeit* mit den verschiedenen Herausforderungen, dem ständigen Wandel der Lebenswelten von jungen Menschen beschäftigen und ihre Angebote für alle junge Menschen weiter zu öffnen, insbesondere für junge Menschen mit Migrationserfahrungen und -kompetenzen.

Daneben wird die queere Jugendarbeit in Kassel ausgebaut und als weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit fokussiert.

Um sich an die Bedürfnisse der jungen Menschen anzupassen und ihre Zukunft zu sichern, wird sich die Arbeit der Jugendverbände* vermehrt an Projektstrukturen orientieren und den Ausbau der Digitalisierung in den Jugendverbänden* weiter vorantreiben.

7. Organisation der Kinder- und Jugendförderung

Die Kinder- und Jugendförderung arbeitet auf der Grundlage sozialräumlicher Prinzipien stadtteilorientiert ebenso wie stadtweit. Kinder- und Jugendzentren sind in Stadtteilen verortet und diesen verpflichtet. Kinder und Jugendliche sind aber ebenso mobil über die Grenzen ihres Stadtteiles hinaus unterwegs. Die Einrichtungen sind daher für Besucher*innen aus der ganzen Stadt offen.

Neben der Mitwirkung in Stadtteilgremien ist die Kinder- und Jugendförderung auch in Themen übergreifenden und/oder stadtweiten Netzwerken, Arbeitskreisen und Gremien vertreten.

Die 23 Stadtteile der Stadt Kassel sind in der Kinder- und Jugendförderung in so genannte Verbünde (Nord, Süd-West, Ost) aufgeteilt. Jedem Verbund sind mehrere Stadtteile mit ihren kommunalen und/oder Einrichtungen/Angeboten freier Träger zugeordnet.

Die kommunale Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges Sachgebiet innerhalb der Kinder- und Jugendförderung, aber eng mit den Einrichtungen und Projekten verbunden, sowie Teil der Leitungsebene.

Das Kommunale Jugendbildungswerk und der Präventive Jugendschutz sind ebenfalls eigenständige Sachgebiete und ebenso eng mit den Einrichtungen und Projekten verbunden, wie Teil der Leitungsebene.

Die kommunale Kinder- und Jugendförderung trägt nach §79 SGB VIII die Steuerungsverantwortung des öffentlichen Jugendhilfeträgers und ist somit für alle 23 Stadtteile der Stadt Kassel verantwortlich und zuständig.

Sofern die Kinder- und Jugendarbeit von freien Trägern erbracht wird, akzeptieren diese die Gesamtverantwortung der Kinder- und Jugendförderung. Die inhaltliche Steuerung erfolgt durch die Zusammenarbeit mit den Sachgebietsleitungen der Kinder- und Jugendförderung im Sinne einer trägerbezogenen jährlichen Leistungsvereinbarung und Fachberatung sowie durch die Zuordnung eines freien Trägers in die städtische Verbundsstruktur.

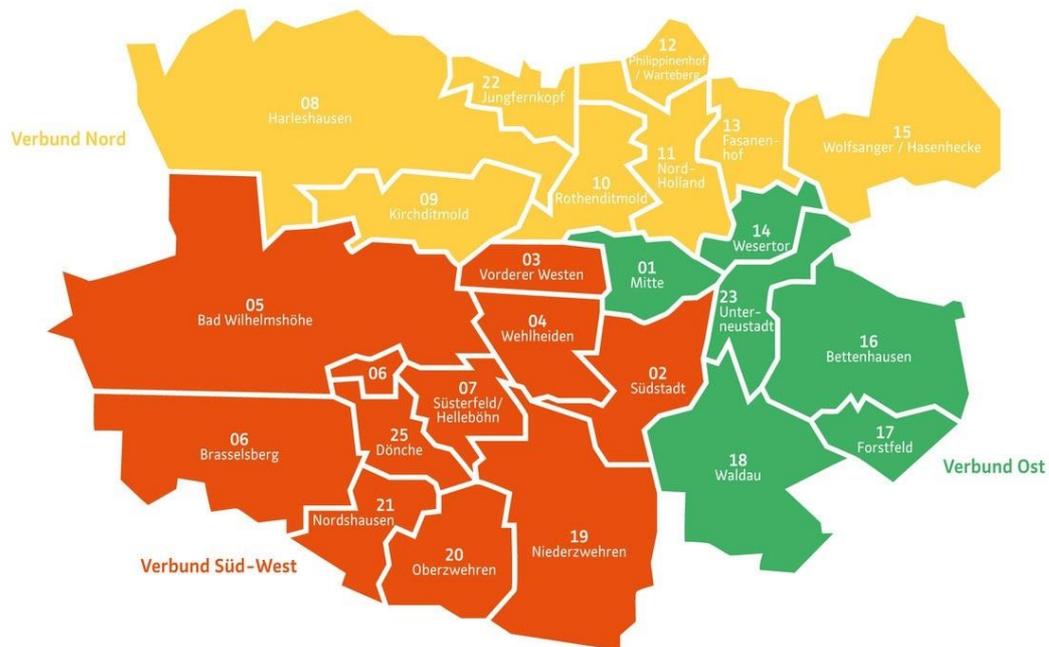
Die Gestaltung der gemeinsamen Verantwortung für das Feld der Kinder- und Jugendförderung vollzieht sich zentral in regelmäßigen quartalsweisen Sitzungen der stadtweiten AG 78 Kinder- und Jugendförderung (nach §78 SGB VIII) sowie in vielfältigen Gremienstrukturen auf der Stadtteil- oder Verbundebene.

Die kommunale Kinder- und Jugendförderung gewährleistet in ihrer Leitungsstruktur eine vernetzte und themenfeldübergreifende Steuerungsleistung. Die Arbeitsbereiche werden über die Grenzen der Sachgebiete hinaus integriert betrachtet, so können Themen, Projekte und Vorhaben in Kinder- und Jugendzentren, Schulen, stadtweiten Projekten sowohl stadtintern als auch in der Kommunikation mit freien Trägern in der gesamten Breite des Aufgabenfeldes projektiert, kommuniziert und umgesetzt werden.

Zudem ist die kommunale Kinder- und Jugendförderung als Teil des Jugendamtes integraler Bestandteil der Jugendhilfe und mit vielen Ämtern der Stadtverwaltung in akzeptierter Art und Weise als Vertretung der Interessen von Kindern und Jugendlichen verbunden. Sie kann so auf breiter Basis ihrer Lobbyarbeit für Kinder und Jugendliche nachkommen.

7a. Die Organisationsstruktur der Kinder- und Jugendförderung

Die 23 Stadtteile sind als Verwaltungs- und Steuerungseinheit in so genannten Verbänden organisiert. Jeder Verband hat eine Sachgebietsleitung, die im Kontakt nach Außen als Koordination der Kinder- und Jugendförderung fungiert.



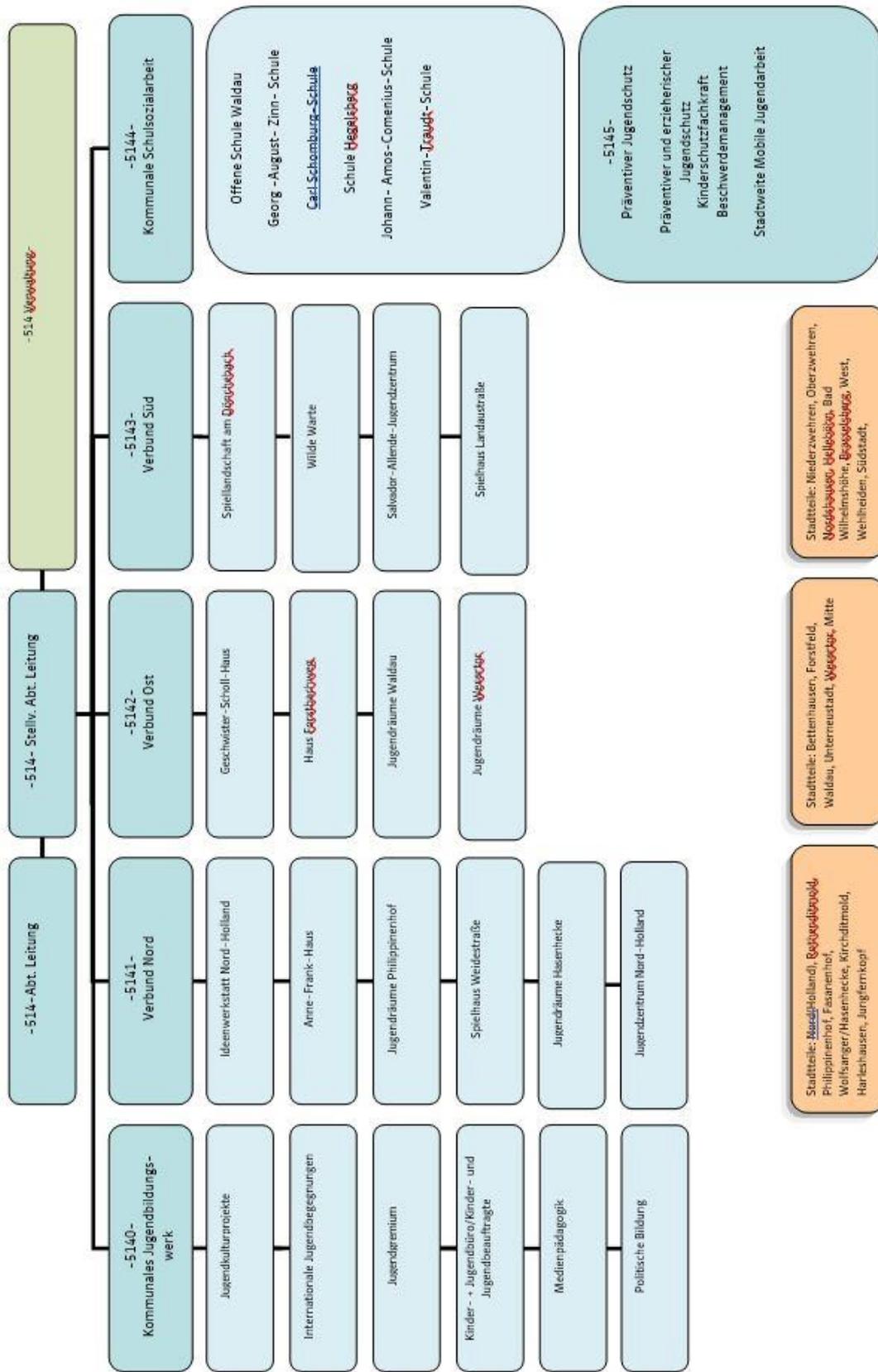
7b. Zuordnung der Einrichtungen zu Verbänden, Stadtteilen und Trägern

Die kommunalen Kinder- und Jugendzentren ebenso wie die Angebote freier Träger in der offenen Arbeit sind Stadtteilen und damit den beschriebenen drei Verbänden Nord, Ost und Süd-West zugeordnet. Jeder Verbund hat eine für die Gesamtsteuerung verantwortliche kommunale Koordination mit Dienst und Fachaufsicht (für kommunale Mitarbeiter*innen) sowie mit fachberatender Funktion und Steuerungsverantwortung für die freien Träger.

Stadtweite Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendzentren sind Angebote, deren Besucher*innen mehrheitlich aus vielen Stadtteilen kommen. Diese Angebote sind entweder einzelnen Verbänden zugeordnet oder werden von der Abteilungsleitung fachlich koordiniert.

Einrichtung	Zuordnung Verbund
Anne-Frank-Haus	Nord
Jugendzentrum Philippinenhof	Nord
Spielhaus Weidestraße	Nord
Ideenwerkstatt Nordstadt	Nord
Jugendzentrum Nord-Holland	Nord
Kinder- und Jugendzentrum Hasenhecke	Nord
Skatehalle Kesselschmiede, 1. Skateboardverein Kassel - Mr. Wilson	Nord
Café Libre/ Jugendwerk der AWO	Nord
27 Nord Boxcamp Kassel/Internationaler Bund	Nord
Aktivspielplatz Quellhofstraße/Kulturzentrum Schlachthof gGmbH	Nord
Jugendzentrum Schlachthof/Kulturzentrum Schlachthof gGmbH	Nord
Streetbolzer e. V.	Nord
Lernhof Natur und Geschichte, Diakonisches Werk Region Kassel	Nord
Jugendräume Wesertor	Ost
Geschwister-Scholl-Haus	Ost
Haus Forstbachweg	Ost
Jugendzentrum Waldau	Ost
freestyle-Halle/freestyle gGmbH	Ost
Kinderbauernhof Kassel e.V.	Ost
Klang Keller e.V.	Ost
Kulturfabrik Salzmann e. V.	Ost
Jugendclub Eichwald/AWO	Ost
Vabia Freestyle Camp Wesertor/Diakonisches Werk Region Kassel	Ost
Kasseler Jugendring e.V.	stadtweit
Die Kopiloten e. V.	stadtweit
Malala Mädchenzentrum/1. Mädchenhaus Kassel e.V.	stadtweit
Spielmobil Rote Rübe e.V.	stadtweit
Sportjugend Region Kassel	stadtweit
Stadtschüler*innenrat	stadtweit
Fanprojekt Fullestadt/Internationaler Bund	stadtweit
Spiellandschaft am Dönchebach	Süd
Wilde Warte, inklusiver Kultur- + Abenteuerspielplatz	Süd
Kinder- und Jugendzentrum Salvador-Allende	Süd
Spielhaus Landaustraße	Süd
1. Mädchenhaus Kassel e. V.	Süd
Jugendzentrum queer&young/1. Mädchenhaus Kassel e. V.	Süd
Jugendräume Wehlheiden/VIVA Stiftung	Süd
Jugendzentrum Helleböhn/Internationaler Bund	Süd
Jugendzentrum Oberzwehren/Internationaler Bund	Süd
Zirkus Buntmaus/Zirku Topia e. V.	Süd

7c. Organigramm der kommunalen Kinder- und Jugendförderung



7d. Liste der Einrichtungen nach Kommune und Trägern

Einrichtungen der Kommune	Adresse
Haus der Jugend	Mühlengasse 1, 34125 Kassel
Anne-Frank-Haus	Marburger Str. 41, 34127 Kassel
Jugendzentrum Philippinenhof	Philippinenhöfer Weg 22, 34127 Kassel
Spielhaus Weidestraße	Weidestraße 21 ,34127 Kassel
Jugendräume Wesertor	Weserstraße 26, 34125 Kassel
Geschwister-Scholl-Haus	Dormannweg 29, 34123 Kassel
Haus Forstbachweg	Forstbachweg 16 c, 34123 Kassel
Ideenwerkstatt Nordstadt	Friedrich-Wöhler-Str. 22, 34127 Kassel
Jugendzentrum Nord-Holland	Holländische Str. 11, 34127 Kassel
Jugendzentrum Waldau	Kasseler Straße 35, 34123 Kassel
Kinder- und Jugendzentrum Hasenhecke	Auf der Hasenhecke 6, 34125 Kassel
Spiellandschaft am Dönchebach	Heinrich-Plett-Straße 40 a, 34132 Kassel
Wilde Warte, inklusiver Kultur- + Abenteuerspielplatz	Wartekuppe 11, 34134 Kassel
Kinder- und Jugendzentrum Salvador-Allende	Mattenbergstraße 168, 34132 Kassel
Spielhaus Landaustraße	Landaustraße 1, 34121 Kassel

Kommunales Jugendbildungswerk

Politische Bildung	Haus der Jugend, Mühlengasse 1, 34125 Kassel
Internationale Jugendbegegnungen	
Kinder- und Jugendbüro	
Jugendkulturprojekte	
Medienpädagogik	

Kommunale Schulsozialarbeit

Schule	Adresse
Offene Schule Waldau	Stegerwaldstraße 45, 34123 Kassel
Georg-August-Zinn-Schule	Mattenbergstraße 52, 34132 Kassel
Johann-Amos-Comenius-Schule	Leimbornstraße 14, 34134 Kassel
Valentin-Traudt-Schule	Wolfhager Straße 176, 34127 Kassel
Schule Hegelsberg	Quellhofstraße 140, 34127 Kassel
Carl-Schomburg-Schule	Josephstraße 18, 34125 Kassel

Präventiver Jugendschutz

Koordinationsstelle Präventiver Jugendschutz	Haus der Jugend, Mühlengasse 1, 34125 Kassel
Stadtweite Mobile Jugendarbeit	Sitz: Haus der Jugend, Mühlengasse 1, 34125 Kassel

Angebote freier Träger

Einrichtungen/Angebote freier Träger	Adresse
1. Mädchenhaus Kassel e. V.	Annastraße 9, 34119 Kassel
Jugendzentrum queer&young/1. Mädchenhaus Kassel e. V.	Annastraße 9, 34119 Kassel
Skatehalle Kesselschmiede, 1. Skateboardverein Kassel - Mr. Wilson	Brandaustraße 1 – 3, 34127 Kassel
Jugendräume Wehlheiden/VIVA Stiftung	Gräfestraße 8, 34121 Kassel
Café Libre/ Jugendwerk der AWO	Brandaustraße 1 – 3, 34127 Kassel
freestyle-Halle/freestyle gGmbH	Universitätsplatz 12, 34127 Kassel
Jugendzentrum Helleböhn/Internationaler Bund	Königsplatz 57, 34117 Kassel
Jugendzentrum Oberzwehren/Internationaler Bund	Königsplatz 57, 34117 Kassel
27 Nord Boxcamp Kassel/Internationaler Bund	Königsplatz 57, 34117 Kassel
Kasseler Jugending e.V.	Mühlengasse 1, 34125 Kassel

Kinderbauernhof Kassel e.V.	Am Werr 8, 34125 Kassel
Klang Keller e.V.	Franz-Ulrich-Straße 14, 34117 Kassel
Die Kopiloten e. V.	Frankfurter Straße 123, 34121 Kassel
Kulturfabrik Salzmann e. V.	Sandershäuser Straße 34, 34123 Kassel
Aktivspielplatz Quellhofstraße/Kulturzentrum Schlachthof gGmbH	Quellhofstraße 62A, 34127 Kassel
Jugendzentrum Schlachthof/Kulturzentrum Schlachthof gGmbH	Mombachstraße 12, 34127 Kassel
Malala Mädchenzentrum/1. Mädchenhaus Kassel e.V.	Mittelgasse 22, 34117 Kassel
Spielmobil Rote Rübe e.V.	Bremer Straße 5, 34117 Kassel
Sportjugend Region Kassel	Auedamm 2, 34121 Kassel
Stadtschüler*innenrat	Mühlengasse 1, 34125 Kassel
Streetbolzer e. V.	Untere Karlsstraße 4, 34117 Kassel
Zirkus Buntmaus/Zirku Topia e. V.	Wartekuppe 11, 34134 Kassel
Lernhof Natur und Geschichte, Diakonisches Werk Region Kassel	Weg in der Aue 75, 34128 Kassel
Fanprojekt Fullestadt/Internationaler Bund	Kurt-Schumacher-Straße 20, 34117 Kassel
Jugendclub Eichwald/AWO	Wilhelmshöher Allee 32a 34117 Kassel
Vabia Freestyle Camp Wesertor/Diakonisches Werk Region Kassel	Wildemannsgasse 14, 34117 Kassel

8. Ausblick

Unabhängig von den guten Nutzungszahlen und einer organisatorisch wie inhaltlich gut aufgestellten Kinder- und Jugendförderung in Kassel bleibt das Arbeitsfeld weiterhin dem konzeptionellen Wandel verpflichtet. In den nächsten Jahren werden verstärkt unter anderem folgende Themen diskutiert, konzeptionell verankert und mit entsprechenden Formaten hinterlegt:

- Aufarbeitung vielschichtiger Folgen und Auswirkungen der Corona-Pandemie ab 2020
- Ausbau von Bewegungs- und Ernährungsangeboten
- Bekämpfung von Kinderarmut im fachlichen Kontext
- Barrierearme Gestaltung der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Verstärkung der Aktivitäten im Bereich social media
- Entwicklung digitaler Angebote
- Die Themen diversity und queer werden stärker konzeptionell fokussiert und mit Angeboten auf- und ausgebaut
- Politische Bildung und Beteiligung wird verstärkt
- Der Aufbau eines Repräsentativen Jugendgremiums in Verbindung mit Vorhaben der politischen Bildung ist eine zu gestaltende Herausforderung
- Inklusion wird ein Alltagsthema
- Verstärkung der Bemühungen zum Kinder- und Jugendschutz durch Etablierung einer eigenen Kinderschutzfachkraft sowie eines Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt
- Die vernetzte Arbeit aller Bereiche der Kinder- und Jugendförderung im Sinne von Bildungs- und Förderketten bleibt eine alltägliche Aufgabe
- Die Kooperation in und mit ganztätig arbeitenden Schulen wird die heute bekannten Organisationsstrukturen der Kinder- und Jugendförderung, wie den Bereich der Hilfen zur Erziehung nachhaltig verändern. Die Kompetenzen der offenen Jugendarbeit werden an Bedeutung gewinnen. Die Organisationsform wird sich künftig zwischen fachlichen Angeboten an und in Schule im Vormittagsbereich und in offenen Formaten auch an Wochenenden orientieren müssen. Zur Umsetzung dieser notwendigen Entwicklung Bedarf es einer sensiblen Begleitung des anstehenden Wandels.

9. Impressum

Magistrat der Stadt Kassel
Jugendamt
Kinder- und Jugendförderung

Mühlengasse 1
34125 Kassel

05617875014
jugendfoerderung@kassel.de

verantwortlich für den Text:
Thomas Reuting